Nr. 28.

Die Presse.

36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belegblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 2. Februar 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 1. Februar. (W.-T.-B.)

Großes Hauptquartier, 1. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Erkundungsabteilungen brachten aus den englischen Stellungen in Flandern Gefangene und Maschinengewehre zurück. Bei dichtem Nebel blieb die Feuertätigkeit auf der ganzen Front gering.

Italienische Front:

Auf der Hochfläche von Asiago lebhafter Artilleriekampf. Vom Monte di Val Bella und Col del Rosso aus setzten die Italiener viermal starke Kräfte zu neuen Angriffen ein. Sie brachen jedesmal im Feuer vor den österreichisch-ungarischen Stellungen zusammen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Ein Jahr U-Bootkrieg.

Am 1. Februar 1918 ist ein Jahr vergangen, seitdem mit der ersten Sperrgebietserklärung der uneingeschränkte U-Boots-Handelskrieg gegen unsere Feinde eröffnet wurde. Über 9 Millionen Bruttoregistertonnen unseren Gegnern dienenden Schiffsraumes sind seit dem 1. Februar 1917 vernichtet worden, etwas weniger als die Hälfte des Bestandes der englischen Handelsflotte zu Kriegsbeginn, nicht ganz das Doppelte des Gesamtraumgehalts der deutschen Handelsflotte, etwa ein Fünftel des Januar 1913 vorhandenen Weltschiffahrtsraums. Der grob geschätzte Wert nur der versenkten Schiffe und Ladungen, die sehr hohen Frachtwerte nicht eingerechnet, beträgt etwa 32 Milliarden Mark nach Friedenskurs. Dazu tritt der mittelbare Verlust durch Ausfall der Schiffe in der weiteren Fahrt. Zu den Ergebnissen des Seehandelskrieges, seit Kriegsbeginn ergänzt, beträgt die Summe des bisher vernichteten, unseren Gegnern zur Verfügung stehenden Schiffsraumes über 14 Millionen Tonnen. Wenn man bedenkt, daß außerdem der größte Teil der Handelsflotten der Mittelmächte dem Seeverkehr entzogen ist, so erhält man schon durch diese wenigen Zahlen ein anschauliches Bild von den entstandenen Ausfällen und eine Erklärung für die während des ganzen Krieges bestehende und in schneller Steigerung begriffene Frachtraumnot. Auf dieser sicheren Grundlage stehend, können wir der festen Zuversicht sein: Der U-Bootkrieg wird das Werk, das er begonnen hat, auch vollenden.

Berliner Pressestimmen.

Zum Ablauf des ersten Jahres des uneingeschränkten U-Bootskrieges schreibt die „Freisinnige Ztg.": An allen Ecken und Enden der Welt suchen die Alliierten, insbesondere England und Amerika, Schiffe. Sie erpressen von den Neutralen Schiffsraum. Die Lebensmittelknappheit steigt auch bei ihnen; sie, die uns aushungern wollten, fühlen jetzt selber die Lebensmittelnot und den Mangel an notwendigen Rohstoffen. Der Feind treibt vom Ziele nach dem Absender zurück.

Die „Volksztg." sagt: Das U-Boot ist einer der stärksten Friedenshebel, die nachdrücklichste Waffe gegen England, in dem der stärkste Widerstand gegen den Frieden besteht.

Im „Berl. Lokalanz." heißt es: Der Enderfolg des U-Bootskrieges ist heute verbürgt, wenn ihm ausreichende Zeit gegeben wird. Er ist ein Schritt zum Siege und zu einem dauerhaften Frieden in der Welt.

In der „Nordd. Allg. Ztg." wird der uneingeschränkte U-Bootskrieg als Teil unserer militärischen Operationen besprochen. Von großen Gesichtspunkten aus berechnet, habe der uneingeschränkte U-Bootskrieg einen bestimmten Einfluß auf die strategischen Entschlüsse der feindlichen Heeresleitungen gehabt. Sie handelten unter diesem Zwange, innerlich unfrei. Zu dieser strategischen Wirkung tritt die moralische, die sich sowohl auf die Stimmung des feindlichen Heeres als auch auf die der Bevölkerung, besonders Englands, drückend und lähmend legt.

In der „Tägl. Rundschau" wird ausgeführt, daß schon jetzt der U-Bootskrieg England die Abtretung seiner finanziellen Vormachtstellung und einiger seiner wichtigsten Auslandspositionen an die Vereinigten Staaten und Japan eingetragen hat, und daß die Fortsetzung des aussichtslosen Kampfes gegen uns ihm jeden Tag weitere schwere Einbußen an seiner ehemaligen Weltherrschaft kostet.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 31. Januar, abends.

Auf der Hochfläche von Asiago sind erneute Angriffe des Feindes gescheitert.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 30. Januar nachmittags lautet: Französische Patrouillen brachten bei Unternehmungen nördlich der Aisne Gefangene ein. In den Vogesen hielt der Artilleriekampf während der Nacht am Hartmannsweilerkopf lebhaft an. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Französischer Bericht vom 30. Januar abends: Ziemlich starke Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie in der Gegend der Miette, an der Front des Caurières-Waldes und in der Woevre. In der letzteren Gegend hatte ein feindlicher Handstreich nördlich von Seicheprey keinen Erfolg. Sonst war der Tag überall ruhig.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 30. Januar morgens lautet: Während der Nacht griff eine unserer Patrouillen mit Erfolg einen deutschen Posten nordöstlich Havrincourt an, tötete einen Teil der feindlichen Besatzung und machte den Rest zu Gefangenen.

Englischer Bericht vom 30. Januar abends: Die feindliche Artillerie war etwas tätiger als gewöhnlich in der Nähe von Epehy und Havrincourt, im La Bassée-Abschnitt und östlich vom Polygon-Walde. Sonst ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Französische Berichte über den Flieger-Angriff auf Paris.

Aus Paris wird vom Donnerstag amtlich gemeldet: Ein Angriff feindlicher Flugzeuge auf Paris hat in der letzten Nacht stattgefunden. Gegen 11 Uhr 30 Minuten wurde Alarm geblasen. Bomben wurden an verschiedenen Stellen des Pariser Häusermeeres abgeworfen. Man meldet Sachschaden und Todesfälle. Vollständigere Mitteilungen werden veröffentlicht werden, sobald verbürgte Nachrichten eintreffen.

Eine Pariser Havasmeldung lautet: Um 11 Uhr 35 Minuten nachts griffen die Abwehrgeschütze die feindlichen Flugzeuge in der nördlichen Gegend von Paris kräftig an. Um 11 Uhr 55 Minuten wurde gemeldet, daß eine Bombe auf ein Haus gefallen sei, das ziemlich ernstlich beschädigt worden ist. Zahlreiche Fensterscheiben in benachbarten Häusern wurden zerbrochen. Etwas später wurde der Abwurf mehrerer anderer Bomben gemeldet.

Die Furcht vor der deutschen Offensive.

Der militärische Mitarbeiter der englischen Wochenschrift **„World"** schreibt u. a.: Die **große Offensivbewegung von 1917** habe nicht nur keine Entscheidung gebracht, sondern auch keine strategischen Ereignisse von Bedeutung. Der militärische Mitarbeiter wirft **Haig** vor, daß er die Schuld an seinen geringen Erfolgen dem Wetter, den Verbündeten und der britischen Regierung in die Schuhe schiebe. Der Verlauf jeder englischen Offensive zeige, daß **das englische Oberkommando dem deutschen noch nicht gewachsen** sei, aber die Schuld treffe nicht Haig allein. Auch der Oberbefehlshaber nehme an der Verantwortung teil. Trotzdem müsse festgestellt werden, daß der britische Generalstab seiner Aufgabe nicht gewachsen war. **Die Deutschen** seien an der Westfront gefährlicher geworden, als zu irgend einem Zeitpunkte seit der Schlacht an der Marne. Es werde **eine große Offensive vorbereitet**, und es wäre der **reine Wahnsinn, annehmen zu wollen, daß sie mißglücken werde**; sie werde im Gegenteil wahrscheinlich gelingen. **Diese Krisis in dem Kriege** werde vermutlich dann **die letzte sein.**

Die englischen Verluste bei den beiden großen Offensiven.

Der militärische Mitarbeiter der Londoner Wochenschrift **„The World"** stellt am 15. Januar fest, daß nach Zusammenstellungen des „War office" die Engländer während der zwei fehlgeschlagenen großen Offensiven **an der Somme und in Flandern über eine Million allein an Toten** verloren haben.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 31. Januar meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Südwestlich von Asiago wurde ein feindlicher Vorstoß abgewiesen. Auf dem Ostteil der Hochfläche von Asiago blieb die Gefechtstätigkeit auf lebhafte Artilleriekämpfe beschränkt. Die Zahl der in den letzten Kämpfen eingebrachten Gefangenen hat sich auf 15 Offiziere und 660 Mann erhöht.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 30. Januar lautet: Unsere Truppen nahmen die befestigten Stellungen westlich des Frenzelatales, warfen den Gegner in der Gegend von Sasso Rosso zurück und schlugen zahlreiche feindliche Gegenangriffe ab. Am gestrigen Tage wurde unser Erfolg durch Erstürmung des Monte di Val Bella ausgedehnt. Die feindlichen Verluste waren sehr stark. Zwei feindliche Divisionen wurden fast völlig aufgerieben. Die Beute ist noch nicht völlig gezählt; aber es ist bereits bekannt, daß sie außer 100 Offizieren und 2500 Mann an Gefangenen 6 Kanonen verschiedener Kaliber, ungefähr 100 Maschinengewehre, eine sehr große Zahl Bombenwerfer, mehrere tausend Gewehre und eine sehr große Menge Munition und Material aller Art umfaßt. Die feindliche Artillerie beschoß heftig die eroberten Stellungen. Die feindlichen Flieger führten zahlreiche Aufklärungs- und Angriffsversuche aus. Unsere Flieger und gut gezieltes Feuer unserer Luftabwehrbatterien schossen während der beiden letzten Tage 17 feindliche Flugzeuge ab.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 29. Januar: Mazedonische Front: Zwischen Ochrida- und Prespa-See, westlich von Bitolia, im Cernabogen und östlich vom Wardar steigerte sich bisweilen die Feuertätigkeit. Östlich vom Doiran-See wurde ein englisches Bataillon, das gegen unsere Sicherungslinie vorging, mit Feuer empfangen und gezwungen, sich unter beträchtlichen Verlusten zurückzuziehen. An der Struma-Mündung beschoß ein feindlicher Monitor ergebnislos unsere Stellungen.

Auch auf dem Balkan befürchtet die Entente eine neue Offensive.

„Nationaltidende" vom 30. schreibt: Die Entente versucht ihre Stellung auf dem **Balkan** zu stärken, wo eine Mackensensche Offensive großen Stils spätestens im März erwartet werden kann. Auch in **Palästina** kommen dauernd deutsche Truppen an.

Meutereien der Serben.

Budapester Blätter melden aus Sofia: An der **Front von Saloniki** ist in zwei serbischen Regimentern eine Meuterei ausgebrochen, die nur durch tatkräftiges Eingreifen englischer Soldaten erstickt wurde. Mehr als 80 serbische Offiziere und zahlreiche Unteroffiziere wurden verhaftet. Die Unzufriedenheit unter den serbischen Truppen besteht schon längere Zeit. Im Februar vorigen Jahres wurden zahlreiche serbische Offiziere vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt, und schon damals gärte es bei den Truppen. Die Soldaten bekommen schon seit zwei Jahren keinen Sold, die Familienmitglieder erhalten keine Unterstützung. Pasitsch und seine Genossen, die das Geld vergeuden, haben nicht den Mut, sich vor den serbischen Soldaten zu zeigen.

Der türkische Krieg.

Vernichtung englischer U-Boote.

Der türkische **Heeresbericht vom 29. Januar** lautet: In den **Dardanellen wurde durch Geschützfeuer der Dardanellenbatterien das englische Unterseeboot „E. 14" bei Kum Kale versenkt. 7 Mann** wurden gerettet. **Einem zweiten englischen Unterseeboot „E. 82"** wurde bei Nagara das Sehrohr abgeschossen. Es wurde dann ein großer Ölfleck beobachtet, sodaß auch dieses Boot mit ziemlicher Sicherheit als **vernichtet** gelten kann. Durch Maschinengewehrfeuer wurde ein englisches Wasserflugzeug, System Shore, bei Nagara zum Landen gezwungen. Die Besatzung ist gefangen, das Flugzeug unversehrt geborgen.

An den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Türkischer Bericht vom 30. Januar: An der Palästinafront Patrouillentätigkeit und das übliche Artilleriefeuer. — Mesopotamien: Von fünf feindlichen Flugzeugen, die ohne Erfolg Kifri mit Bomben angegriffen hatten, stürzte eines ab und verbrannte.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Im Sperrgebiet um England wurden kürzlich durch unsere U-Boote **fünf Dampfer versenkt, davon** drei tiefbeladen im Ärmelkanal bei sehr starker feindlicher Gegenwirkung. Unter den Schiffen befanden sich **zwei große bewaffnete englische Dampfer von mindestens 6000 und 4000 Tonnen.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere Schiffsverluste.

Wie „Svenska Dagbladet" aus Gotenburg erfährt, ist der schwedische Dampfer „Vind" (1300 Tonnen) im Dezember auf der Heimfahrt von England verschwunden. Man hat seit jener Zeit weder von dem Schiff noch von der Besatzung etwas gehört.

„Maasbode" meldet: Der schwedische Dampfer „John" (1110 Tonnen) ist gestrandet und gesunken.

Der wiederholte Luftangriff auf London.

Vom **Mittwoch** wird aus London amtlich gemeldet: Während der letzten Nacht wurden zwischen 10 Uhr abends und 12 Uhr 30 Min. morgens von feindlichen Flugzeugen mehrere Angriffe auf London unternommen. In einem Falle gelang es den Angreifern, bis über die Hauptstadt hindurchzudringen. Die erste feindliche Maschine überflog die Insel Thanes um 9 Uhr 30 Min. und fuhr die Themsemündung weiter in der Richtung nach London. Sämtliche Flugzeuge wurden durch Geschützfeuer zur Umkehr gezwungen. Ungefähr zur selben Zeit flogen vier andere Angreifer über die Küste von Essex. Auch ihnen ist es nicht gelungen, durch die äußere Verteidigungslinie der Hauptstadt durchzudringen. Inzwischen passierte ein einzelnes Flugzeug, das um 10 Uhr 30 Min. über die Küste von Essex geflogen war, im Bogen Nord- und West-London und warf einige Bomben am südwestlichen Rande der Stadt ab. Zu gleicher Zeit ließ eine andere feindliche Maschine Bomben am Nordostrande der Stadt fallen, ohne jemanden zu verletzen oder Schaden anzurichten. Andere Flugzeuge, die die Küste von Kent und Essex zwischen 10 Uhr 25 Min. und 10 Uhr 50 Min. überflogen, wurden alle auf ihrem Wege nach London an verschiedenen Stellen zur Rückkehr genötigt. Der Schlußangriff, der von drei oder vier Maschinen zwischen 11 Uhr 30 Min. und Mitternacht über die Essex-Küste hinweg unter-

nommen wurde, war ebenfalls ohne Erfolg. An verschiedenen Stellen von Kent und Essex wurden Bomben abgeworfen, aber es liegen noch keine genauen Nachrichten über Menschenverluste oder Schäden aus diesen Grafschaften vor. In den südwestlichen Vorstädten Londons wurden einige wenige Personen getroffen. Vermutlich haben an den Luftangriffen ungefähr ebensoviel Flugzeuge teilgenommen, wie in der vorherigen Nacht, nämlich 15. Eine Anzahl unserer Flugzeuge stieg auf, und es werden mehrere Gefechte mit feindlichen Maschinen gemeldet. Einer unserer Flugzeugführer griff ein feindliches Flugzeug am nordwestlichen Rande Londons an, was zur Folge hatte, daß dieses seine Bomben im offenen Gelände fallen ließ und sich davon machte. Alle unsere Flieger sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Brest-Litowsk.

Kommissionssitzung zur Regelung der politischen und territorialen Fragen.

Am Donnerstag wurde in Brest-Litowsk unter dem Vorsitz des Ministers des Äußern Grafen Czernin eine Sitzung der deutsch-österreichisch-ungarisch-russischen Kommission zur Regelung der politischen und territorialen Fragen abgehalten. Er wies darauf hin, daß die Kommission bisher die Fragen der Gebiete besprochen habe, welche von reichsdeutschen Truppen besetzt seien. Er schlage nun vor, eine gewisse Klarheit zu schaffen über die Gebiete, die von österreichisch-ungarischen Truppen besetzt seien. Vor Eintritt in die Einzelheiten dieser Frage möchte er bemerken, daß die Herren der ukrainischen Delegation auf dem Standpunkt ständen, sie hätten allein und selbständig über diese Fragen zu verhandeln und zu beschließen. Er bitte daher den Präsidenten der russischen Delegation, seinen Standpunkt in der Zuständigkeitsfrage darzulegen. Trotzki erwiderte, er erhebe im Namen seiner Delegation und der russischen Regierung mit allem Nachdruck Einspruch dagegen, daß die Delegation der Kiewer Rada sich auf den Standpunkt stelle, sie könne territoriale Fragen einseitig und selbständig lösen. Was die materielle Seite betreffe, so sei er der Ansicht, aufgrund verschiedener Nachrichten, insbesondere aufgrund eines eben erhaltenen Telegrammes, daß die Frage einer Teilnahme der Delegation der Kiewer Rada an den Brester Verhandlungen mehr als eine Frage der Vergangenheit anzusehen sei, denn als eine Frage der Gegenwart und Zukunft. Minister des Äußern Graf Czernin führte hierauf aus: Ich glaube, daß in diesen Anschauungen zwischen den Herren der ukrainischen und Petersburger Delegation ein entschiedener Widerspruch besteht. Ich würde daher vorschlagen, daß wir baldmöglichst eine Vollsitzung abhalten, wo diese in erster Linie zwischen den Regierungen von Petersburg und Kiew zu entscheidende Frage erledigt wird. Was die Frage der territorialen Kompetenz-Abgrenzung zwischen Petersburg und Kiew anlangt, so habe ich das so aufgefaßt, daß es sich um die Grenze handelt, die die Ukraine und das von Petersburg aus verwaltete Rußland trennen würde. Herr Trotzki entgegnete, es sei selbstverständlich, daß, wenn die Ukraine als vollständig freie, von Rußland unabhängige Republik bestände und weiter bestehen würde, sie nach der erfolgten Abgrenzung alle Fragen ihres staatlichen Seins, also auch territoriale Fragen selbständig würde lösen können.

Auf Ersuchen des Staatssekretärs von Kühlmann gab hierauf Herr Trotzki den Inhalt des von ihm erwähnten Telegramms bekannt, wonach der ausschlaggebende Teil der Kiewer Regierung zur Sowjet-Regierung übergegangen sein soll. Auf Anregung des Vorsitzenden wurde hierauf beschlossen, die Zuständigkei der ukrainischen Delegation zur territorialen Frage in einer morgen abzuhaltenden Plenarsitzung in Anwesenheit der ukrainischen Vertreter weiter zu besprechen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Radoslawow in Brest-Litowsk.

Unter dem 31. Januar meldet die bulgarische Telegraphen-Agentur: Ministerpräsident Radoslawow ist gestern nach Brest-Litowsk abgereist, um in seiner Eigenschaft als Führer der bulgarischen Abordnung an den Friedensverhandlungen teilzunehmen.

Eine finnische Delegation.

„Havas" meldet von der finnischen Grenze: Finnland wird eine Delegation von fünf Mitgliedern zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk entsenden. Diese Delegation besteht aus drei Bürgerlichen und zwei Sozialisten.

Vor der Mauserung des Vielverbandes.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" erfährt aus London, daß Huysman binnen kurzem mit Henderson, Ramsay, Macdonald, Sidney, Webbs nach Paris gehen wird, um Vereinbarungen über ein Friedensprogramm zu treffen, ehe die Arbeiterkonferenz der Alliierten am 21. Februar in London zusammentritt. Die schwierigste Frage, sagte Huysman in einem Interview, werde die elsaß-lothringische Frage sein. Er glaube, daß Lloyd Georges Stellung die beste Aussicht biete, diese Frage zu lösen.

Provinzialnachrichten.

Culmer Stadtniederung, 1. Februar. (Durch Schmelz- und Stauwasser) sind große Flächen der Niederung überschwemmt. Das Wasser reicht fast bis zur Straße Roßgarten—Schöneich. Demnächst wird trotz des Kohlenmangels das Rondsener Schöpfwerk seine Arbeit beginnen, um die Schäden, die die Ueberflutung im Vorjahre mit sich brachte, in diesem Jahre möglichst zu vermeiden.

Graudenz, 29. Januar. (Vom Weichsel-Eisgang.) An der Schönauer Kämpe standen zwei mit Bandstöcken beladene Prähme. Der Wert jeder Ladung betrug etwa 5000 Mark. Eines der Fahrzeuge wurde losgerissen und abgetrieben. An den Graudenzer Brücken kam es glücklich vorbei, strandete dann aber bei Sackrau. Der Besitzer der Ladungen, Faßreifenfabrikant Jahnke in Culm, erleidet durch den Verlust einen Schaden von rund 12 000 Mark.

h **Graudenz,** 30. Januar. (Auf sein 50jähriges Bestehen) konnte gestern der Vaterl. Frauenverein Graudenz zurückblicken. Bei einem Festakt, der aus diesem Anlaß in der Aula der Viktoria-Schule stattfand, gedachte der Schriftführer des Vereins, Pfarrer Will, der vielfachen Verdienste des Vereins, an denen die jetzige Vorsitzerin, Frau Bürgermeister Polski, besonders Anteil habe. Ihrer Anregung ist insbesondere die Entstehung des Heims für Lupuskranke zu danken, das als erstes dieser Art in Preußen vom Verein errichtet wurde. Vertreter der städtischen Behörden, von Standesvereinigungen und auswärtigen Vereinen übermittelten Glückwünsche in großer Zahl. Abends fand eine Festvorstellung im Stadttheater zugunsten des Vereins statt.

Flatow, 30. Januar. (Von der Eisenbahn getötet) wurde in der Nacht zum Montag auf der Strecke Flatow—Krojanke ein unbekannter Mann. Es konnte nicht festgestellt werden, ob er selbst den Tod gesucht hat, oder ob er das Herannahen des Zuges nicht bemerkte. Er wurde in Flatow am Sonntag barfuß beobachtet und machte den Eindruck eines nicht ganz normalen Menschen, wollte aus Krojanke stammen und Karl Lange heißen. Ein Mann solchen Namens ist dort nicht bekannt. Da er auf Krojanker Gebiet getötet wurde, brachte man die Leiche nach Krojanke.

Marienwerder, 30. Januar. (Todesfall.) Im Alter von 58 Jahren ist hier der Oberlandesgerichtsrat Geh. Justizrat Walter Schmidt einem schweren Leiden erlegen.

Marienburg, 29. Januar. (Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Marienburger Vaterländischen Frauenvereins) fand am Sonntag, mittags 12 Uhr, im Saale des Kreishauses eine stark besuchte Festsitzung statt. Den Festbericht erstattete Geh. Regierungsrat Landrat Hagemann. Namens des Kreises Marienburg überreichte Kreisdeputierter Pohlmann-Katznase dem Verein 3000 Mark. Erster Bürgermeister Born übergab der Vorsitzerin namens der städtischen Verwaltung eine Spende von 1000 Mark. Stadtrat O. Hald überreichte namens des Vereins vom Roten Kreuz ebenfalls 1000 Mark, die Kreissparkasse Marienburg spendete 500 Mark, der wissenschaftliche Verein Marienburg 200 Mark, der Willenberger Spar- und Darlehnskassenverein 250 Mark, die Marienburger Loge „Viktoria zu den drei gekrönten Türmen" 50 Mark, der Geflügelzuchtverein Marienburg 10 Mark, der Badeverein Marienburg 25 Mark.

Elbing, 28. Januar. (Ein eigenartiges Bild) bietet jetzt die Elbinger Niederung. Soweit das Auge reicht, stehen Ländereien und Wiesen unter Wasser; denn nach dem großen Schneefall zu Anfang Januar ist Tauwetter eingetreten. Die Kronen vieler Bäume an den Landwegen und auf den Äckern tauchen bereits ins Wasser. Die Zufuhrstraßen zu vielen Grundstücken werden auch schon vom Wasser überflutet, sodaß die Besitzer augenblicklich von der Außenwelt ganz abgeschlossen leben und nur im Kahn oder mit der Fähre zur festen Straße gelangen können.

Elbing, 30. Januar. (Eine Huldigung für den Kaiser) veranstalteten am Sonntag die in Cadinen untergebrachten 130 kriegsgefangenen Nordafrikaner. Sie zogen von der Cadiner Ziegelei unter Entfaltung von Fahnen mit Musik nach dem Cadiner Gutshause und brachten dort dem Vertreter des Kaisers, Geheimrat von Etzdorf, ihre Wünsche für den Kaiser zum Ausdruck. „Wir wünschen dem Kaiser ein langes Leben und danken ihm für die uns gewordenen Geschenke." Nach einer kurzen Erwiderung des Herrn von Etzdorf brachten sie ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser und auf den Sultan aus.

Dirschau, 30. Januar. (Seltenes Jagdglück) hat Gutsbesitzer A. Penner in Groß Lichtenau, der neuerdings zwei Füchse erlegte. P. hat in einem Jahre mit Hilfe seiner Terrierhündin 15 Füchse zur Strecke gebracht.

Danzig, 29. Januar. (Verschiedenes.) Kreisschulinspektor Tietz aus Sullenschin ist in gleicher Amtseigenschaft nach Pr. Stargard versetzt worden. Ihm ist der Schulaufsichtsbezirk Pr. Stargard II übertragen worden. — Mit der Vertretung des Landrats Geh. Regierungsrats Tappen-Putzig ist der Regierungsassessor Abramowski beauftragt worden. — Dem früheren Kaufmann Walter Grzan in Danzig, der als Vizefeldwebel im Felde beide Augen verlor, ist am Geburtstag des Kaisers der Charakter als Leutnant verliehen worden. Grzan ist wegen seines ausgezeichneten Verhaltens im Felde bereits mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse geschmückt worden. — Lohnerhöhungen der Arbeiter des Eisenbahndirektionsbezirkes Danzig waren in der letzten Sitzung des Arbeiterbezirksausschusses eingehend beraten worden. Die Arbeiter einigten sich schließlich dahin, schnellste Gewährung einer allgemeinen Erhöhung von 10 Prozent zu den jetzigen Lohnsätzen und für den Dezember 1917 eine außerordentliche Teuerungszulage zu fordern. Zu diesen Forderungen hat die Eisenbahndirektion Danzig jetzt Stellung genommen und folgenden Bescheid erteilt: Ein Bedürfnis zu einer abermaligen Erhöhung der Staffellöhne und Gewährung einer abermaligen Kriegsteuerungszulage kann zurzeit nach Entscheidung des Ministers nicht anerkannt werden. Die jetzigen Löhne im Direktionsbezirk Danzig sind so bemessen, daß die Arbeiter ihre Lebensbedürfnisse in angemessener Weise befriedigen können, ohne sich größere Einschränkungen auferlegen zu müssen, als sie von der Allgemeinheit in der gegenwärtigen Zeit gefordert werden. — Eine praktische Einrichtung will die Eisenbahndirektion Danzig für die bei ihr beschäftigten Arbeiter und Angestellten treffen. Dem schon bestehenden Kleiderlager soll eine Nähstube angegliedert werden, in der getragene Uniformen und auch Zivilkleider der Bediensteten gegen Erstattung der Selbstkosten gewendet und ausgebessert werden sollen. Neubeschaffungen sollen möglichst vermieden werden; die Bediensteten sollen sich bescheiden, wenn als Ersatz Stoffe verwendet werden, die in der Farbe von der Friedensware abweichen, bisweilen auch weniger haltbar sind. Es genügt, wenn der Bedienstete zwei Uniformen der gleichen Art besitzt.

Danzig, 31. Januar. (Der Streik in Danzig) hat seine Beendigung gefunden durch die heute früh in allen beteiligten Betrieben erfolgte Wiederaufnahme der Arbeit in vollem Umfange.

Guttstadt, 30. Januar. (Zum Bürgermeister) wurde Referendar Dr. Gustav Beckmann, zurzeit Beamtenstellvertreter bei der Intendantur des 20. Armeekorps, einstimmig gewählt.

Stallupönen, 30. Januar. (Gewerbsmäßiger Großschleichhändler.) Bei einem aus Berlin stammenden Müller in Jägerthal, Kreis Stallupönen, wurden außer einem großen Faß Butter große Mengen Schweinefleisch und 60 Zentner Mehl beschlagnahmt, die in einem Viehwagen mit einem Pferd zusammen nach Berlin verfrachtet werden sollten. Der Preis für das Mehl sollte nach dem Eingeständnis des Mühlenbesitzers 36 000 Mark betragen. Der Mann hatte erst kürzlich die Mühle zu dem Zweck erworben, um einen Schleichhandel nach Berlin zu betreiben.

Pillkallen, 30. Januar. (Die Ersatzwahl in Ragnit-Pillkallen.) Der Vorstand des ostpreußischen Vereins der fortschrittlichen Volkspartei beschloß, bei der Reichstags-Ersatzwahl in Ragnit-Pillkallen, wo die Konservativen den Generallandschaftsdirektor Kapp als Kandidaten aufstellten, auch ihrerseits den Burgfrieden zu wahren und ihren Anhängern im Wahlkreise Stimmenthaltung zu empfehlen.

Memel, 30. Januar. (Oberbürgermeister Altenberg) ist am 3. Februar d. Js. 25 Jahre als Oberbürgermeister im Dienste der Stadt Memel, nachdem er vom 6. März 1891 bis zum 3. Februar 1893 hierselbst Stadtrat und besoldetes Magistratsmitglied gewesen war. Die städtischen Körperschaften beabsichtigen, den Tag durch eine würdige Feier zu begehen.

Aus Ostpreußen, 30. Januar. (Besitzwechsel.) Der Rittergutsbesitzer, Oberamtmann Matz verkaufte sein 1800 Morgen großes Rittergut Popehnen für 600 Mark für den Morgen an einen Herrn Lotze aus Bromberg durch Vermittelung des Gütermaklers Hickhardt in Königsberg.

Posen, 30. Januar. (Großfeuer.) Heute Vormittag 8¾ Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Großfeuer in der Drogengroßhandlung von Umbreit u. Co., St. Martinstraße 22, gerufen, das in den Kellereien ausgebrochen war. Das Feuer hatte bei der Ankunft der Wehr, die unter der Führung des Brandmeisters Dobbert erschien, einen großen Umfang angenommen; es fand an den dort lagernden Chemikalien, Spiritus- und Ölvorräten im Werte von rund 100 000 Mark reiche Nahrung. Eine gewaltige Rauchentwickelung, die sich vom Hofe her auch auf der Straße sehr bemerkbar machte, erschwerte die Löscharbeiten. Verschiedene Explosionen fanden statt. Nach Einschlagen der Kellerfensterscheiben ging die Feuerwehr unter umsichtiger Führung gegen das entfesselte Element vor; nach einstündiger Tätigkeit war das Feuer gelöscht. Der Brandschaden ist bedeutend. Der Geschäftsbetrieb wird aufrechterhalten.

Posen, 31. Januar. (Ehrung Hindenburgs und Ludendorffs.) Die Posener Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, dem Ersten Generalquartiermeister Ludendorff das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verleihen und dem Generalfeldmarschall von Hindenburg das Restgut Golencien zum Geschenk zu machen. Bisher sind für diesen Zweck 130 000 Mark gezeichnet, von der Stadt Posen selbst 30 000 Mark; der Rest wird von Privaten, Kommunen, Provinzialverbänden usw. aufgebracht werden. Der Unterhalt des Gartens und der baulichen Anlagen des Gutes werden auf solange übernommen, als der Feldmarschall Eigentümer des Gutes ist.

Stettin, 30. Januar. (Nicht abgeliefertes Gold!) In dem Nachlaß eines vor einigen Tagen verstorbenen 75 Jahre alten Veteranen fand man unter Wäsche und alten Zeitungen in der Kommode 2225 Mark vor, von denen 1000 Mark aus Goldstücken — in Papier eingerollt — und 1000 Mark aus Silbermünzen bestanden. Der Rest war Papiergeld. Der Sonderling hatte bei Kriegsausbruch sein gesamtes Vermögen von der Sparkasse abgehoben.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 2. Februar. 1917 Erfolgreicher Flugzeugangriff auf Fournes und Adinkerke. 1916 Untergang der deutschen Luftschiffes L. 19. Schmähliches Verhalten der englischen Mannschaft des King Stephan. 1915 Erfolgreicher Angriff der Linsingen-Armee auf Annaberg in den Karpathen. 1896 † Großherzogin Elisabeth von Oldenburg. 1879 * Prinzessin Sophie Charlotte, Gemahlin des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen. 1864 Beschießung von Missunde durch die Preußen. 1859 * General Walter von Lüttwitz. 1849 Einrücken der Russen in Siebenbürgen. 1711 * Fürst von Kaunitz, hervorragender österreichischer Staatsmann. 962 Erneuerung der Kaiserwürde des hl. römischen Reiches deutscher Nation.

Thorn, 1. Februar 1918.

— (Das Eiserne Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Grenadier Wilhelm Harzheim, Stiefsohn des Eigentümers Johann Romanowski in Schönwalde, Landkreis Thorn, zurzeit schwer verwundet; Grenadier Johann Wodsak aus Neu Klunkwitz, Kreis Schwetz.

Das hamburgische Hanseatenkreuz und die preußische Rote Kreuz-Medaille wurden verliehen dem stellv. Chef- und Garnisonarzt Stabsarzt Dr. Mangelsdorf aus Graudenz.

— (Personalien von der Justiz.) Der Gerichtsassessor Dr. Cohn, welcher längere Zeit beim hiesigen Landgericht tätig war, ist von heute ab an das Landgericht zu Danzig versetzt. Für ihn ist Gerichtsassessor Dr. Sülflow vom hiesigen Amtsgericht an das Landgericht versetzt.

— (Personalien.) Der Katasterlandmesser Franz Fischer ist zum Katasterkontrolleur in Briesen bestellt worden.

— (Auszeichnung.) Den Charakter als Geheimer Studienrat haben erhalten: Oberlyzealdirektor Dr. Maydorn in Thorn, Direktor der Oberrealschule Grott in Graudenz, Direktor der Realschule Dr. Heine in Culm; den Charakter als Studienrat mit dem persönlichen Range der Räte 4. Klasse hat erhalten der Oberlehrer Deutschendorff in Graudenz; den Rang der Räte 4. Klasse hat erhalten der Direktor des Realprogymnasiums Hermenau in Briesen.

— (Die zweite Lehrerprüfung) bestanden hat Herr Lehrer Baniecki aus Neugrabia im Landkreise Thorn. Die Prüfungskommission bestand aus den Herren Regierungs- und Schulrat Nicolaus aus Marienwerder, Kreisschulinspektor Biewald und Rektor Zill aus Thorn.

— (Die Jagd im Februar.) Nach § 39 der Jagdordnung ist im Monat Februar der Abschuß folgender Wildarten gestattet: männliches Rot- und Damwild, Dachse, Auerhähne, Birk-, Hasel- und Fasanenhähne, wilde Enten, Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige und alle anderen jagdbaren Sumpf- und Wasservögel.

— (Ausführungsbestimmungen zu den Gnaden-Erlassen.) Zu den Gnaden-Erlassen des Kaisers hat der Justizminister Ausführungsbestimmungen erlassen. Der Gnaden-Erlaß für das Heer ist gegen die früheren insofern erweitert, als auch Untersuchungen betroffen werden wegen Straftaten, die nach dem 26. Januar 1917, aber vor dem 27. Januar 1918 begangen, oder Strafen, die nach dem 27. Januar 1917, aber spätestens mit dem Ablauf des 27. Januar 1918 rechtskräftig geworden sind. Er umfaßt auch Kriegsteilnehmer, die diese Eigenschaft erst nach dem 26. Januar 1917, aber vor dem 27. Januar 1918 erlangt haben. Die Ermächtigung zur Niederschlagung von Kosten betrifft auch Strafsachen, die spätestens mit dem Ablaufe des 27. Januar 1918 rechtskräftig erledigt sind. Als Entlassung von den Fahnen gilt jede Entlassung aus dem aktiven Heere oder der aktiven Marine, auch wenn sie nur für eine beschränkte Zeit ausgesprochen oder beabsichtigt ist, z. B. zu landwirtschaftlichen oder kriegswirtschaftlichen Zwecken. Durch eine bloße Beurlaubung wird die Kriegsteilnehmerschaft nicht beendigt. Der Erlaß über die Löschung von Strafvermerken ist auf solche Strafen ausgedehnt worden, die von den Konsulargerichten und den Gerichten der kaiserlichen Marine und den Schutztruppen festgesetzt oder von den Schutzgebietsbehörden gegen Nichteingeborene ausgesprochen worden sind. Andere Bundesstaaten haben Gnaden-Erlasse in demselben Umfange ergehen lassen.

— (Nachfrage nach vermißten Militärpersonen.) Trotz wiederholter Hinweise werden immer noch Anfragen nach vermißten Militärpersonen unmittelbar an Behörden und Vereine des Auslandes gerichtet. Es wird erneut amtlich darauf aufmerksam gemacht, daß zur Ermittelung vermißter Militärpersonen lediglich die Zentral-Nachweisebüros der vier deutschen Kriegsministerien und des Reichsmarineamts, sowie die zuständigen Einrichtungen des deutschen Roten Kreuzes in Anspruch genommen werden dürfen. Die örtlich zuständigen Stellen, die meist den Titel „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche", „Ausschuß zur Ermittelung Vermißter" oder ähnliche Namen führen, sind auf dem in allen Postämtern aushängenden „Merkblatt für den Postverkehr mit Kriegsgefangenen" verzeichnet.

— (Fahrpreisermäßigung für den Besuch der Leipziger Frühjahrsmesse.) Auf Antrag des Meßamts in Leipzig gewähren die deutschen Eisenbahnverwaltungen den Besuchern der bevorstehenden Mustermesse in Leipzig wiederum für die Fahrt von und zur Messe in der zweiten und dritten Wagenklasse aller Züge eine Ermäßigung von 50 Prozent des gewöhnlichen Fahrpreises, unter gleichzeitigem Fortfall des Schnellzugzuschlages. Die ausländischen Besucher genießen diese Ermäßigung von der deutschen Grenzstation an.

— (Verordnung über Bier und bierähnliche Getränke.) Das Kriegsernährungsamt hat für das norddeutsche Brausteuergebiet neue Bestimmungen über den Stammwürzegehalt und den Herstellerpreis des Bieres erlassen. Bier (obergäriges und untergäriges) und bierähnliche Getränke dürfen nur noch mit einem Stammwürzegehalt bis zu 3 vom Hundert an Extraktstoffen hergestellt werden. Praktisch wird diese Begrenzung von der Brauindustrie mit verschwindenden Ausnahmen schon jetzt eingehalten. Der Herstellerhöchstpreis ist ohne Rücksicht auf den Stammwürzegehalt für untergäriges und obergäriges Bier einheitlich auf 23 Mk., für bierähnliche Getränke auf 21 Mk. für 100 Liter festgesetzt worden. Bier und bierähnliche Getränke untereinander gemischt zu verkaufen, ist ausdrücklich verboten worden.

— (Zur Berufswahl junger Mädchen.) Eltern und Vormünder und vor der Berufswahl stehende junge Mädchen möchten wir auf die drei Heime des Berliner Vereins „Jugendschutz" e. V. hinweisen. In den Heimen 1 und 2, Berlin, Stralauerstraße 37: Haushaltungsschulen und billige Kurse für Kochen, Servieren, Plätten, Schneidern und Weißnähen mit Schnittzeichnen. Einige Freistellen für Kriegerkinder. Laut ministerieller Verfügung wird der Besuch dieser Haushaltungsschulen als Ersatz für den Besuch des hauswirtschaftlichen Unterrichts in der Pflichtfortbildungsschule anerkannt. Billige Pension für im Erwerbsleben stehende Mädchen und Frauen; guter Mittagstisch, Ruhezimmer. Im Heim 2, Walderholungsheim Neuzelle bei Frankfurt a. O. (Bahnstation), verbunden mit Haushaltungsschule und praktischen Lehrkursen für Obst- und Gartenbau, Schulung von „Stützen mit gärtnerischer Ausbildung", praktische Vorbereitung für den späteren Besuch einer staatlichen gärtnerischen Lehranstalt und Ausbildung zur Instandhaltung eines Gartens. In allen drei Haushaltungsschulen Unterricht durch staatlich geprüfte Lehrer. Prospekte und Anmeldung in der Geschäftsstelle des Vereins „Jugendschutz" e. V., Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 114. Sprechstunde von 3½ bis 4½ Uhr. Tel. Kurf. 8802.

— (Etwa 50 000 — fünfzigtausend — neue Gesetze!) In einem Vortrag des Generalsekretärs Baum, Leiter der Frankfurter Kriegsschutzstelle, über die Wirkungen der Kriegsgesetze in Handel und Gewerbe stellte er fest, daß es im deutschen Reiche nicht weniger als 8400 Kriegsgesetze und 33 000 bundesstaatliche Verfügungen gibt, die sich auf 6000—7000 Kriegsnotgesetzen aufbauen. Auch den erfahrenen Kaufleuten sei es demnach einigermaßen erschwert, überall den Weg des Rechtes zu gehen.

— (Zur Baustoffbeschaffung von Wohnungen nach dem Kriege.) In einer vom Reichswirtschaftsamt einberufenen Sitzung, zu der auch die Vertreter der Interessenten geladen waren, wurde am Dienstag die Frage der Beschaffung von Baustoffen behandelt, um den für die Übergangszeit nötigen Wohnungsbau sicherzustellen. Besonders wurde die Möglichkeit der Verwertung der von der Militärverwaltung freigegebenen Mengen und der Steigerung der Erzeugung von Ziegeln, Holz, Baueisen und Zement besprochen. Es wurde festgestellt, daß, wenn auch einer straffen Bewirtschaftung der nötigen Stoffe nach dem Kriege nicht das Wort geredet werden solle, doch die Schaffung dezentralisierter Organisationen mit zentraler Spitze zur Regelugn des Absatzes voraussichtlich wünschenswert sei. Die Frage wird durch das Reichswirtschaftsamt weiter geprüft werden.

— (Die Ersatzsohlengesellschaft besteht weiter.) Die von einer Tageszeitung der Fachpresse unter dem 27. Januar verbreitete Nachricht unter der Überschrift „Das Ende der Ersatz-

...gesellschaft" wird von der Gesellschaft als frei erfunden und jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

— (Der Verein der Fischindustriellen Westpreußens) zu Danzig hielt am Dienstag seine zweite Mitgliederversammlung ab, in der der gesamte Vorstand gewählt wurde. Auf Veranlassung des Vorsitzers wurde einstimmig beschlossen, drei Geldprämien von mehreren hundert Mark für den Breitlingsfang auszusetzen, die an diejenigen Berufsfischer gezahlt werden sollen, die die langersehnten Breitlinge zuerst fangen, bezw. an die Abnehmer der Fischhandelsgesellschaft Westpreußen abliefern. Einige Fischhändler und Fischindustrielle wurden als Mitglieder neu aufgenommen. Es ist zu erwarten, daß wohl alle Fischhändler und Fischindustriellen Westpreußens mit der Zeit dem Verein der Fischindustriellen Westpreußens beitreten werden.

— (Der Ausschuß der westpr. Seidenbau-Studiengesellschaft) trat am Montag in Danzig zu einer Sitzung zusammen. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzer, Regierungspräsidenten Foerster, erstattete der Geschäftsführer der Gesellschaft, botanischer Assistent Lucks von der Landwirtschaftlichen Versuchsstation in Danzig, den Bericht über die bisherige Tätigkeit, namentlich über die vorgenommenen Fütterungs- und Zuchtversuche, die fast durchweg ein günstiges Resultat ergeben haben. Der Arbeitsplan für 1918 — Fortsetzung der Zuchtversuche von 1917 und Ausführung eines großen Fütterungsversuches mit zirka 100 000 Raupen — wurde genehmigt. Die hierzu erforderlichen Kosten sollen wieder durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden.

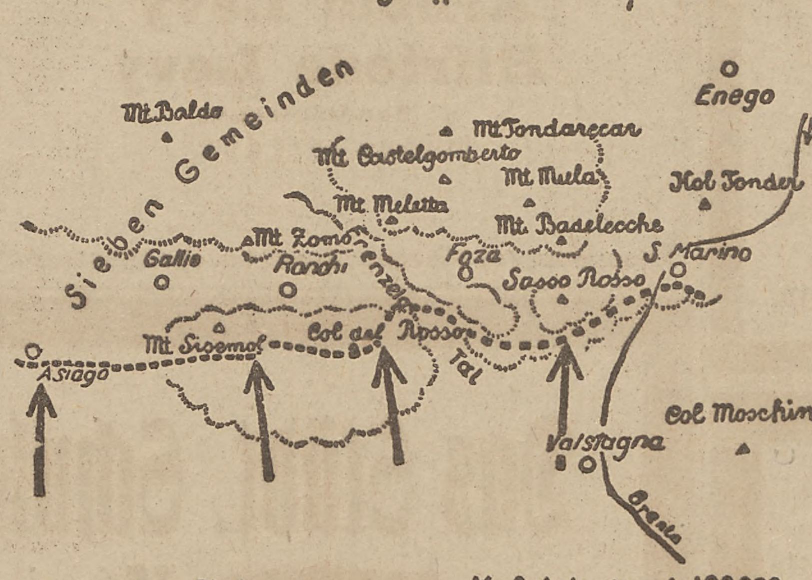
— (Der Ev. Verband zur Pflege der weiblichen Jugend Westpreußens) hielt am Mittwoch in Danzig seine Mitgliederversammlung ab, an der sowohl der Präsident des königl. Konsistoriums Peter, als auch Generalsuperintendent D. Reinhard teilnahmen. Aus dem Jahresbericht des Vorsitzers, Pastor Lic. von Hülsen, ging hervor, daß der Verband im letzten Jahre wieder um 17 Vereine gewachsen ist, sodaß der Verband zurzeit bereits 112 Jungfrauenvereine mit rund 3000 Mitgliedern umfaßt. Außerdem bestehen in der Provinz noch 19 dem Verbande nicht angeschlossene evangelische Jungfrauenvereine. Dazu kommen weiter 12 Studienkreise für die gebildete weibliche Jugend. 5 weibliche Jugendpflegerinnen stehen hauptamtlich in der Arbeit. Die Jahreseinnahme des Verbandes betrug 2349 Mark, der 1857 Mark an Ausgaben gegenüberstanden. Generalsuperintendent D. Reinhard erläuterte kurz die Ziele und Wege der neuen kirchlich organisierten Jugendpflege. Zur Eingliederung des Verbandes in dieselbe bei voller Wahrung seiner Selbständigkeit wird eine entsprechende Satzungsänderung vorgenommen.

— (Die Frauenhilfe für die altstädt. ev. Gemeinde) hält am Montag, 4. Februar, nachmittags 5 Uhr, ihre erste Mitgliederversammlung im Konfirmandenzimmer der Kirche (Turm) ab. Gäste sind willkommen. Es werden Mitteilungen aus der Gemeindepflege gemacht werden. Sodann will Herr Pfarrer Jacobi über „Die Frauen der Reformatoren" sprechen.

— (Der Verein Frauenwohl Thorn) hielt am Mittwoch Abend seine Hauptversammlung im „Thorner Hof" ab. Die Vorsitzerin Frau Professor Semrau gab einen Überblick über kommunale Tätigkeit und die Notwendigkeit der Zulassung von Frauen zu dieser. Als erstes erreichtes Ziel wird die Zulassung der Frau zu den Deputationen und Kommissionen angestrebt. Bisher ist es nur in Baden seit 1910 durch die Städteordnung bestimmt, daß Frauen in die wichtigsten städtischen Kommissionen aufgenommen werden müssen. Im Königreich Sachsen und in Hessen ist die Zulassung der Frau zu bestimmten Deputationen gestattet. Dem Verein ist es gelungen, Herrn Stadtrat Dr. Goerlitz dafür zu gewinnen, daß er im Februar drei belehrende und vorbereitende Vorträge hierzu halten wird. Alsdann erstattete die Vorsitzerin den Jahresbericht. Im verflossenen Jahre wurden Referate gehalten von Frau Degener-Thornisch Papau über die „Arbeit der deutschen Landfrau im Kriege", von Frau Feyer über die „Frauenkonferenz zum Studium der Sittlichkeitsfrage" in Berlin. Vorträge wurden gehalten von Fräulein Staemmler über „Schulunterricht und Säuglingspflege", von Frau Jenny Apolant-Frankfurt a. M. über die „sozialen Aufgaben der Frau in der Gemeinde". Im Anschluß an den Jahresbericht gab Frau Meisel einen Bericht über die Auskunftsstelle der Kriegswohlfahrtspflege. Es folgten Kassenbericht und Vorstandswahlen. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Zum Schluß teilte die Vorsitzerin mit, daß Anfang Februar Fräulein Dr. Else Lüders-Berlin, die ins Berliner Kriegsamt berufen wurde, einen Vortrag über „Die Frau in der Übergangswirtschaft" halten wird. Bei dem allgemeinen Interesse dieses Themas und der bedeutenden Persönlichkeit der Rednerin, deren Name bekannt genug ist, dürfte dieser Vortrag die Frauen aller Kreise, nicht blos die Vereinsmitglieder, zu zahlreichem Erscheinen veranlassen. Näheres wird noch bekanntgegeben werden.

— (Kath. Frauenbund Deutschlands.) Die Ortsgruppe Thorn des kath. Frauenbundes trat gestern Abend im Tivoli zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung zusammen, die von Frau Seminardirektor Wacker geleitet wurde. Nach einer Verlosung gestifteter Handarbeiten und Gebrauchsgegenstände erfolgte die Erstattung des Jahresberichts, dem zufolge der am 3. Dezember 1916 gegründete Zweigverein, der jetzt, mit Einschluß der Marianischen Kongregation, die dem Verein beigetreten, 260 Mitglieder zählt, in steigender Entwickelung begriffen ist. Neben der umfangreichen Liebestätigkeit, die der Verein im abgelaufenen Jahre entfaltet, erledigte der Vorstand auch eine Reihe von Fürsorgemaßnahmen, wie beispielsweise den Einfluß auf das städtische Säuglingsheim, in dem der Vorstand zwei Patenschaften übernahm. Außerdem richtete der Verein eine Hausfrauen-Abteilung zur Veranstaltung von Lehrkursen ein, die jedoch an zu geringer Beteiligung krankten und wieder bis auf weiteres eingestellt werden mußten. Nach dem erstatteten Kassenbericht betrug die Einnahme 394,80 Mark, die Ausgabe 305,70 Mark, sodaß ein Überschuß von 95,10 Mark verbleibt. Die Vorstandswahl fand, auf Anregung des geistlichen Beirats, dadurch ihre Erledigung, daß der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt wurde. Aus der Versammlung wurde im weiteren Verlauf angeregt, sich in Zukunft der Säuglingspflege zuzuwenden, gegebenenfalls mit den aus protestantischen Kreisen kommenden gleichen Bestrebungen, hervorgerufen durch den allzu geringen Umfang des städtischen Säuglingsheims, Hand in Hand zu gehen. Diese Anregung fand lebhaften Anklang und gab den Anwesenden Gelegenheit zu längerer Aussprache mit dem Ergebnis, die erforderlichen Schritte unverzüglich zu unternehmen. Frl. Anni Wacker berichtete sodann über den Verlauf des in Posen unter Leitung von Frau Generalmajor Tilmann stattgefundenen Lehrganges für Arbeiterinnenfürsorge, an dem sie als Vertreterin des hiesigen Zweigvereins teilgenommen. Besonderes Interesse erregten ihre Ausführungen über den von Frl. Ehlert-Berlin gehaltenen Vortrag über die Arbeiterinnenfrage und über einen weiteren Vortrag über den Einfluß des Krieges auf die gewerbliche Frauenarbeit, in der die Vortragende besonders die Nachteile schilderte, die den Mädchen und Frauen in gesundheitlicher und sozialer Hinsicht aus dem Arbeiten in der Rüstungsindustrie erwachsen. Nach Schluß des Vortrages erreichte der offizielle Teil der Versammlung, an die sich ein gemütliches Beisammensein anschloß, mit einem Hoch auf den Kaiser sein Ende.

Skizze zu den Ital. Angriffen am 28./29. I. 18.



↑ Angriffsrichtung der Italiener. Maßstab etwa 1:100000

Auf der Hochfläche von Asiago dauern die schweren Kämpfe an. Südwestlich von Asiago und im Gebiet des Monte Sisemo scheiterten alle italienischen Angriffe unter großen blutigen Verlusten. Der Monte di Val Bella und der Col del Rosso mußten nach heldenmütiger Verteidigung und zähem Ringen den an Zahl immer stärker herangeführten feindlichen Kräften überlassen werden. Auf die Gesamtlage hat das natürlich keinen Einfluß.

— (Die freie Damenschneider-Innung) hielt am Mittwoch im Hotel „Drei Kronen" bei reger Beteiligung die erste Quartalssitzung ab. Herr Obermeister Kühn begrüßte die Erschienenen und brachte ein Kaiserhoch aus. Ein Meister wurde neu aufgenommen, drei Lehrlinge in die Lehrlingsrolle eingeschrieben. Nach Erledigung der Kassengeschäfte fand die Wahl des Obermeisters statt. Einstimmig wurde Herr Obermeister Kühn auf 4 Jahre wiedergewählt. Frl. Cohn legte ihr Amt als Kassiererin nieder; an ihrer Stelle wurde Frl. Seibicke gewählt; als stellv. Kassiererin Frl. Holzmann, als stellv. Schriftführerin Frl. Wierzbicki.

— (Künstlerkonzert.) Zum 5. Konzert der Vereinigung der Musikfreunde in Thorn, das gestern im Artushof stattfand, war die Konzertsängerin Frau Elena Gerhardt berufen. Sie sang, am Klavier von dem Pianisten Walter Simon verständnisvoll begleitet, achtzehn Lieder von Schubert, Erich Wolff, Brahms und Schumann. Es war eine Stunde schöner, edelster Unterhaltung, die uns in diesem Liederabend geboten wurde. Elena Gerhardt, eine junonische Erscheinung, verfügt nicht nur über bedeutende Stimmittel, einen Mezzosopran von großer Fülle und Frische, wie von bester Schulung, sie besitzt auch Geschmack und Temperament genug, Lieder, die beim Lesen noch verhüllte Knospen sind, durch ihre Kunst zu voller, duftiger Blüte zu erschließen. In allen Stimmungen heimisch, beherrscht sie das Neckische wie das Ernste und Innige, das Graziöse wie das Leidenschaftlich-Stürmische oder das Feierliche. Wie andere vor ihr, folgte auch Elena Gerhardt dem Virtuosenbrauch, Unbekanntes zu bieten, während die große Mehrheit der Musikfreunde doch gerade das Bekannte in idealer Vollendung hören möchte. Das Programm war daher nicht in allen Stücken gleichwertig. Aber der größte Teil war doch echtes Lied und echte Musik, die zündeten, wie „Im Grünen", „Rosenband" (Schubert), „Knabe und Veilchen" und das in der Begleitung den Spuk fein charakterisierende Lied „Ich fürcht nit Gespenster" (Wolff), „Blinde Kuh" (Brahms), „Zum Schluß", das humorvolle „Die Kartenlegerin" und „Du bist wie eine Blume" (Schumann). Als der Höhepunkt — der auch in der leidenschaftlichen Schlußstrophe des „Provençalischen Liedes" erreicht wurde — darf wohl Schuberts „Frühlingsglaube" bezeichnet werden, in dem die Frühlingsstimmung wundervoll und tief ergreifend zum Ausdruck kam, noch lange nachklingend und ein inneres Erlebnis von dauernder Erinnerung. Der langanhaltende Beifall bewog die Sängerin noch zu zwei Zugaben. Den Blüthner-Flügel hatte die Firma B. Neumann-Posen gestellt.

— (Wohltätigkeits-Konzert) Auf das am 10. Februar, abends $7^1/_2$ Uhr, im Artushof stattfindende Konzert zum besten der Kriegsblinden und des Militär-Frauenvereins — Mitwirkende: Irene von Brennerberg (Violine) und Ellen Pieper (Alt) — sei schon heute hingewiesen. Das Konzert, zu dem schon jetzt Eintrittskarten in der Walter Lambeckschen Buchhandlung zu haben sind, wird sich — dafür bürgt der Ruf der Künstlerinnen — den bisherigen diesjährigen künstlerischen Veranstaltungen würdig anreihen.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Sonnabend, geht bei ermäßigten Preisen „Zopf und Schwert" letztmalig in Szene. Der Sonntag bringt nachmittags ebenfalls bei ermäßigten Preisen noch einmal die beliebte Operette „Die Czardasfürstin" und abends die Operettenposse „Die Königin der Luft". Die Benefiz-Vorstellung für den Spielleiter Alfred Gebhardt „Staatsanwalt Alexander" findet am Mittwoch, 6. Februar, außer Abonnement statt.

— (Sein 25jähriges Dienstjubiläum) begeht heute der Postschaffner Albert Pohlmann vom Postamt 1 Thorn.

— (Verbot polnischer Zeitungen.) Das Erscheinen der „Gazeta Grudziondzka" und des „Przyjaciel Ludu", beides Blätter des Kulerskischen Verlages in Graudenz, ist von der Militärbehörde verboten worden.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war, bei nebligem Frostwetter, wohlbestellt. Der Preisstand — Grünkohl 30 Pfg., Mohrrüben 25 Pfg., Weißkohl 30 Pfg. bis 1 Mark, Rotkohl, der in mäßiger Menge vorhanden, etwas höher — war unverändert. — Der Fischmarkt war ziemlich gut versorgt, obwohl die Weichsel, infolge Hochwassers und Treibeis, nur 4 Zentner geliefert hatte. Es waren insgesamt 35 Zentner, überwiegend kleinere Fische, angemeldet, von denen 19 Zentner von einem Gute bei Culmsee kamen. Hechte, Karauschen und Barse kosteten 2,50 Mark, Bressen 2 Mark das Pfund; Weißfische wurden mit 70 bis 80 Pfg. bezahlt, etwas größere Plötze mit 1 Mark. — Auf dem Geflügelmarkt fehlten Enten und Tauben, und auch Hähne wurden nur 9 Stück gezählt. Kaninchen waren dagegen reichlicher vorhanden, gegen 30 Stück, die Hälfte im Gewicht von 7 bis 9 Pfund Lebendgewicht. Während für Hühner übertriebene Preise gefordert wurden — 17 Mark und mehr für einen alten Hahn —, waren Kaninchen preiswert, das Pfund zu 1,75 Mark, zu haben.

— (Ein 14jähriger Einbrecher.) Bei einer gestern Abend zwischen 11 und 12 Uhr vorgenommenen Revision des Metropoltheaters bemerkte der die Revision vornehmende Angestellte im Zuschauerraum einen jungen Burschen, den Fürsorgezögling Rudolf Buske von hier, der, wie nähere Feststellungen ergaben, damit beschäftigt gewesen war, die zwischen dem Saal und einem abgeschlossenen Raum befindliche massive Wand einzustemmen. Der Bursche, der mit Hilfe eines Feldgendarmen festgenommen wurde, gab zu, es auf einen Diebstahl abgesehen zu haben. Außerdem räumte er den Diebstahl von drei in Schillno gestohlenen Gänsen ein, die er in Thorn verkauft hat.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Gebetbuch, eine Uhrkette und ein Kinderstrumpf.

— (Zugelaufen) ist ein Pferd, abzuholen bei Wiese, Fritz Reuterstraße.

Aus dem Landkreise Thorn, 1. Februar. (Ein vaterländischer Unterhaltungsabend) findet am Sonnabend, abends 6 Uhr, in Amthal statt. Neben Ansprachen der Herren Oberlehrer Johannes und Kreisschulinspektor Biewald werden unsere Thorner feldgrauen Künstler mit musikalischen, gesanglichen und heiteren Vorträgen erfreuen.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 29. Januar. (Warschauer Kaiserfeier.) Zur Feier von Kaisersgeburtstag fand in der Kathedrale ein Festgottesdienst und nachmittags im alten Königsschloß ein Festmahl statt, zu dem Generalgouverneur von Beseler Einladungen hatte ergehen lassen und an dem die Mitglieder des Regentschaftsrates, Fürst Lubomirski und von Ostrowski, Ministerpräsident von Kucharzewski, die polnischen Minister, ferner Vertreter der Staats- und Stadtbehörden teilnahmen. Generalgouverneur von Beseler hielt eine Rede, die mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser schloß. Abends fand in der Großen Oper eine Festvorstellung statt, der wiederum mit dem Generalgouverneur die Mitglieder des Regentschaftsrates und der Ministerpräsident beiwohnten. An sämtlichen Feierlichkeiten nahmen auch die Herren der österreichisch-ungarischen Vertretung teil.

Letzte Nachrichten.

Verhängnisvoller Felssturz.

Klausenburg in Siebenbürgen, 31. Januar. Gestern Abend fand ein großer Felssturz vom Schloßberg statt, wobei sieben Häuser zerstört, zwei Frauen und zwei Kinder getötet und zwei Frauen schwer verwundet wurden.

Luftangriff auf Calais.

Bern, 31. Januar. Lyoner Blätter melden aus Calais: Am letzten Freitag überflogen mehrere deutsche Flugzeuge Calais und konnten trotz heftiger Flugabwehr eine große Anzahl Bomben abwerfen, die zumteil bedeutenden Schaden verursachten. Mehrere Personen wurden getötet.

Zum Luftangriff auf Paris.

Paris, 31. Januar. Havasmeldung. Amtlich wird mitgeteilt: Vier feindliche Geschwader überflogen unsere Linien nördlich Compiegne und erreichten Paris. Sie vernichteten durch Bombenwürfe ziemlich viel Menschenleben, besonders Frauen und Kinder. Zwei Hospitäler wurden getroffen, mehrere Gebäude durch Brände beschädigt. Die Zahl der Getöteten beträgt 20, die der Verwundeten 50.

Paris, 31. Januar. Präsident Poincaré begab sich nachts in die von den Bomben getroffenen Stadtteile und besichtigte die Hospitäler. Die Zahl der daheim oder in Hospitälern in ärztlicher Behandlung Befindlichen scheint etwa 60 zu betragen. Nach den bisher gemachten Feststellungen befanden sich fast alle durch Bombensplitter Verletzten auf der Straße oder an den Fenstern ihrer Wohnungen. Das Platzen einer Bombe rief große Brände hervor, die vom Bruch einer Gasleitung herrührten.

Rumäniens Vormarsch in Rußland.

London, 30. Januar. Die „Times" erfährt aus Petersburg: Es wird berichtet, daß die Rumänen Kichineff besetzt haben und ihren Vormarsch fortsetzen. In politischen Kreisen wird die Möglichkeit ausgesprochen, daß die Entente-Gesandten Rußland verlassen, wenn die rumänische Regierung den Krieg erklärt. Gestern fand eine Sitzung zwischen den Entente-Gesandten und den Vertretern Rumäniens statt. Nähere Einzelheiten fehlen.

Die Schweden in Finnland.

Kopenhagen, 30. Januar. „Nationaltidende" meldet aus Stockholm: Das schwedische Kanonenboot „Svensksund" und zwei schwedische Dampfer gehen am 1. Februar nach Finnland ab, um die schwedischen Untertanen von dort abzuholen.

Finnlands Befreiung.

Wiborg, 31. Januar. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Bei einem blutigen Zusammenstoß wurden 80 Mann von der weißen Garde getötet und 7 von der roten Garde verwundet.

Berliner Börse.

Börsenbericht ausgeblieben.

Die Preisbewegung im Pelzhandel.

Die führenden deutschen Häuser der Rauchwarenbranche melden, daß sich in Rußland keine großen Lager von Rauchwaren befinden. Amerikanische Ware, also Nerze, Bisam, Schuppe, Skunks usw werden durch Oeffnung der russischen Grenze überhaupt nicht berührt. Die Preise der Landware, Füchse, Marder, Iltisse, können nicht billig werden, weil die Rohware, für die jetzt die einzige Zeit zum Einkauf ist, bei den Jägern nur zu viel höheren Preisen wie im vergangenen Jahre erhältlich ist. Kanin und Katzen sind von der Militärbehörde mit Beschlag belegt, und das dem freien Handel überlassene Material kostet ebenfalls mehr als vergangenes Jahr.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 31. Januar Geld	a. 31. Januar Brief	a. 30. Januar Geld	a. 30. Januar Brief
Holland (100 Fl.)	$215^1/_2$	216	$215^1/_2$	216
Dänemark (100 Kronen)	$152^1/_2$	153	$152^1/_2$	153
Schweden (100 Kronen)	$163^1/_4$	$163^3/_4$	$163^1/_4$	$163^3/_4$
Norwegen (100 Kronen)	$161^1/_4$	$161^3/_4$	$161^1/_4$	$161^3/_4$
Schweiz (100 Francs)	$112^1/_2$	$112^3/_4$	$112^1/_2$	$112^3/_4$
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	66,55	66,65	66,55	66,65
Bulgarien (100 Leva)	80	$80^1/_2$	80	$80^1/_2$
Konstantinopel	18,95	19,05	18,95	19,05
Spanien	$117^1/_2$	$118^1/_2$	$117^1/_2$	$118^1/_2$

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 1. Februar, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 784 mm
Wasserstand der Weichsel: 3,40 Meter.
Lufttemperatur: — 3 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Westen.
Vom 31. morgens bis 1. morgens höchste Temperatur + 1 Grad Celsius, niedrigste — 3 Grad Celsius.

Wetteransage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 2. Februar: Neblig, trübe, leichter Frost.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 3. Februar 1918. (Sexagel.)

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Lic Freytag. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Derselbe. Vorm. $11^1/_4$ Uhr: Unterredung mit konfirmierten jungen Männern. Pfarrer Jacobi. Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Lic. Freytag. Abend 6 Uhr: Pfarrer Jacobi. Kollekte für das Waisenhaus in Tillitz. — Montag den 4. Februar Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. Freitag den 8. Februar 1918 Kriegsgebetsandacht.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke, (darauf Beichte und Feier des heiligen Abendmahls) Kollekte für das Waisenhaus in Tillitz.

Garnison-Kirche. Vorm 10 Uhr: Gottesdienst, anschl. Beichte und Feier des heiligen Abendmahls für die gesamte evang. Militärgemeinde. Festungsgarnisonpfarrer von Jaminet. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Derselbe. Amtswoche: Festungsgarnisonpfarrer von Jaminet. — Mittwoch den 6. Februar 1918 abends 6 Uhr Kriegsbetstunde. Festungsgarnisonpfarrer Hoelscher.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße.) Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Predigt-Gottesdienst mit Abendmahl. Beichte $9^1/_4$ Uhr. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Nachher Beichte und Abendmahl. Vormittags $11^1/_2$ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Kollekte für das Waisenhaus in Tillitz, Kreis Strasburg, Westpreußen. Nachm. 3 Uhr Außengottesdienst in Schönwalde. Pfarrer Heuer.

Evangel. Kirchengemeinde Rudak-Stewken. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 3 Uhr Versammlung des Jünglings- und Jungfrauen-Vereins. Pfarrer Schönjan.

Evangel. Kirchengemeinde Ottlotschin. Morgens $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst in Ottlotschin. Pfarrverwalter Kasten.

Evangel. Kirchengemeinde Lultau-Gostgau. Vorm 10 Uhr: Gottesdienst in Steinau, Beichte und Abendmahl. Pfarrer Hillmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm 10 Uhr: Gottesdienst in Bösendorf. Pfarrverwalter Dehmlow.

Evangel. Kirchengemeinde Reutschkau. Nachm. $2^1/_2$ Uhr: Gottesdienst in Luben. Pfarrverwalter Dehmlow.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm 10 Uhr: Gottesdienst in Gurske mit Abendmahl. Pfarrer Basedow.

Evangelische Kirchengemeinde Grabowitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie. Kollekte für das Landwaisenhaus in Tillitz. Pfarrer Anuschek.

Evangel. Kirchengemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gr. Rogau. Pfarrer Becherrn.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst. Prediger Hintze. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Nachm. 4 Uhr Gemeindesitzung.

Evangel. Gemeinschaft Thorn-Mocker, Bergstraße 57 Vorm $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Nachm. $5^1/_4$ Uhr Jugendbundstunde. Prediger Gatz Bromberg.

Nach erfolgter Überführung findet die Bestattung unseres Sohnes

Arthur Stein

Unteroffizier in einem Feldartillerie-Regiment,

am Sonntag den 3. Februar 1918, vorm. 11 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes aus statt.

Thorn den 31. Januar 1918.

Justizrat Dr. Stein und Frau.

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter und Schwiegermutter sprechen wir, zugleich im Namen der Hinterbliebenen, unsern tiefgefühlten Dank aus.

Thorn den 1. Februar 1918.

Hugo Sieg und Frau.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer inniggeliebten Mutter **Frau Franziska Richert,** sowie für die herrlichen Kranzspenden, sagen wir hiermit unsern allerherzlichsten Dank.

Thorn den 1. Februar 1918.

Die trauernden Kinder.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, sowie für die reichen Kranzspenden sage ich Allen im Namen der Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.

Helene Sobiechowska.

Arnold Levy
Elfriede Levy
geb. **Sandelowsky.**
kriegsgetraut.

Soldatenheim Thorn.

Die
Mitgliederversammlung
am 1. 2. 18 ist
aufgehoben.
Frau **von Thadden.**

Junges Mädchen mit guter Schulbildung erteilt billig an Schüler oder Schülerinnen der unteren Klassen

Nachhilfestunden,

übernimmt auch Beaufsichtigung d. Schularbeiten. Angebote unter **G. 307** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Evangelischer
Arbeiterverein Thorn.

Sonntag den 3. Februar, nachm. 3 Uhr:
Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten
in der Wohnung des Schriftführers, **Thorn IV,** Artilleriestraße 10.

Wer erteilt gründlichen

Klavierunterricht

im Hause? Gefl. Angebote mit Preisangabe unter **W. 297** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Möbl. Zimmer,

Nähe Wilhelmsplatz, vom 1. 2. zu verm. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. „Presse".

Das Städt. Schuhausbesserungshaus

ist eröffnet

und werden Neubesohlungen, Absätze, wie sämtliche Ausbesserungen **schnellstens und sauber** ausgeführt.

Die Annahme und Ausgabe des ausgebesserten Schuhwerkes erfolgt von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

Städt. Schuhausbesserungshaus,

Telephon 709. **Baderstraße 28.**

Dem geehrten Publikum in Stadt und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß das

Pelzwaren- und Mützengeschäft von O. Scharf, Breitestraße 5,

auf **Fa. R. Schütz** übergegangen ist und in unveränderter Weise weitergeführt wird.

R. Schütz.

Nowak's Konditorei und Kaffeehaus.

Ab heute täglich:

Künstler-Konzert

Kapelle Ising.

Anfang 4 Uhr.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 12. und 13. Februar 1918 stattfindenden Ziehung der 2. Klasse 237. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
zu 80	40	20	10	Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Wer erteilt einem jungen Mann in den Abendstunden gewissenhaften

Unterricht in Deutsch?

Angebote mit Preisangabe erbeten u. **L. 261** an die Gesch. der „Presse".

Wer möchte 10jährigen Knaben

Nachhilfe-Unterricht erteilen?

Angebote unter **F. 306** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote.

Klavierspieler und 2 Geiger

für dauernd sofort verlangt.

Odeon-Lichtspiele.

Suche:

Zimmerleute,
Einschaler,
Maurer,
Schmiede,
Schlosser und
Arbeiter von 16 Jahren an.

Schorath, Tiefbaumeister,
Lindenstraße 75, parterre.

Lehrling

mit guter Schulbildung und guter Handschrift für meinen Eisenwarengroßhandel von sofort oder später gesucht

Max Cron, Eisenwarengroßhandel,
Kloßmannstraße.

Ordentlicher

Hausdiener

für große Ausspannung und Kolonialwarengeschäft sofort gesucht.

Robert Liebchen.

Zuarbeiterin,

die selbständig arbeitet, für dauernd gesucht. Meldungen zwischen 1 bis 3 Uhr mittags. Strobandstr. 13, part.

Ein Laufjunge,

Sohn ordentlicher Eltern, für leichte Beschäftigung wird von sofort gesucht.

Zigarettenfabrik „Moskow",
Isidor Kalitzki, Brückenstraße 14.

Suche zum 1. 4. jüngere evangelische

Kindergärtnerin 1. Klasse,

welche 6jährige Tochter unterrichtet und Beaufsichtigung eines 2jährigen Kindes zu übernehmen hat, bei vollständigem Familienanschluß. Bewerbungen mit nur guten Zeugnissen, Angabe von Gehaltsansprüchen, Lebenslauf und Bild erwünscht an

Frau Oberinspektor **M. Engell,**
Rittergut Wienslawitz,
Post Hohensalza.

Junge Dame,

absolut perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, für hiesiges Büro sofort gesucht. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **X. 298** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geübte

Hausschneiderin,

die auch Kieler Anzüge fertigt, gesucht.
Angebote unter **Q. 291** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kassiererin

kann sich melden.

K. Gretzinger, Schützenhaus,
Schloßstraße 9.

Tücht. junges Mädchen

für Zigarren und Weinhandlung, Stadt Nähe Thorns, gesucht, erwünscht polnische Sprachkenntnisse, etwas Schneidern.
Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen bei freier Station und Familienanschluß unter **L. 311** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zur Erlernung des

Tapisserie-Geschäfts

kann eine

junge Dame

aus anständiger, hiesiger Familie in die Lehre treten.

A. Petersilge, Thorn,
Schloßstraße 9, Ecke Breitestraße,
(Schützenhaus).

Gesittetes, ordentliches Mädchen

oder unabhängige, ältere Frau ohne Anhang in kleinen, ländlichen Pfarrhaushalt sucht das

evangelische Pfarrhaus Kokotzko,
Kreis Culm a. W.

Keine Landwirtschaft. Evangelische u. katholische Kirchen in erreichbarer Nähe.

Eine perfekte

Köchin

von sofort, auch durch Vermittlung, gesucht.

Neustädt. Markt 4, 1 Tr.

Aufwärterin

suchen von sofort

Gebrüder Tews, Brückenstr.

Eine Aufwärterin

wird von sof. verlangt. Gerberstr. 27, 1.

Aufwartung

gesucht. Parkstraße 29, 2 Trp., r.

Empfehle: Landwirtin und Amme.
Suche: Kinderfrl., Stütze, Köchin, Stuben-, Alleinmädchen, sowie Knechte und Landmädchen für Thorn, andere Städte und Güter.

Emma Nitschmann,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Zu kaufen gesucht

1 gebrauchte Eßzimmer- und Saloneinrichtung

zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter **C. 303** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Ein noch gut erhaltener

Kindersportliegewagen mit Verdeck

zu kaufen gesucht. Angebote unter **D. 304** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche zu kaufen gebrauchten

Kinder-Sportwagen.

Angebote unter **K. 310** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 gebrauchter Teppich

zu kaufen gesucht. Angebote unter **Y. 299** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein gut erhaltenes, vierspänniges

Roßwerk

sucht zu kaufen **Rubak,**
Gr. Bösendorf b. Scharnau.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener

kleiner Dreschkasten,

1- und 2spännig. **Chr. Nass,**
Gr. Rogau bei Tauer.

Suche zu kaufen

Rasierapparat „Gillette",

neu oder gebraucht. Angebote unter **J. 309** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Hornlose, tragende Ziege

zu kaufen gesucht.
Angebote unter **O. 314** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Kaufe Zuchtrammler od. auch 1 Paar Kaninchen gr. Rasse.

Angebote unter **N. 313** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Tabak

kauft jeden Posten

Angress, Gerechtestraße 35.

Wohnungsangebote

Herrlch. Wohnungen,

1. Etage,

5 Zimmer mit vielem Zubehör, evtl. Pferdestall, Gartenland,

parterre,

3 Zimmer, reichlichem Zubehör, Badestube und Gartenland, zum 1. 4. 18 oder früher zu vermieten.

Mellienstr. 79, pt.

Möblierte 3 Zimmerwohnung

mit Küche und sämtlichem Nebengelaß zu vermieten. Zu erfragen
Fischerstr. 57, 1 Trp., bei **Wolff.**

Möblierte Wohnung

mit Gasbeleuchtung und Burschengelaß zu vermieten. Tuchmacherstr. 26

Ein Wohn- und Schlafzimmer, elektr. Licht, Bad, zu vermieten.
Araberstraße 8, 2 Treppen.

Möbliertes Zimmer

in besserem Hause an einzelne Dame zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Speicherraum,

Hauptbahnhof, mit Anschlußgleis zu vermieten. **H. Safian, Thorn.**

Wohnungsgesuche

Offizier sucht zum 10. Februar

möbl. Zimmer mit sep. Eing.

Angebote unter **H. 183** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesucht 2 möblierte Zimmer

mit Kochgelegenheit.
Angebote unter **H. 308** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

10 Mark Belohnung,

wer mir über den Verbleib meines Foxterriers („Muraschka") Auskunft gibt oder mir den Dieb so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann. Der Hund ist weiß, mit gelbem Kopf und Schwanzansatz unkupiert, am rechten Hinterlauf eine Doppelzehe. **Dr. H. Lepa,**
Gramtschen.

Kleinkunstbühne Lämmchen.

Anfang 6 Uhr.

das neue Februar-Kabarett-Programm

Aelterer Witwer

wünscht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Witwe zwecks Heirat.
Zuschriften unter **N. 288** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Herr, 32 Jahre alt, wünscht Bekanntschaft einer gut erzogenen, häusl. Dame zwecks späterer Heirat.
Zuschriften mit Bild unter **Q. 316** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

50 Mk. Belohnung

zahle ich Demjenigen, der mir den Dieb nachweist, der mir in der Nacht vom 28. zum 29. 1. aus dem verschlossenen Stalle meine

Zuchtkaninchen gestohlen

hat und zur Wiedererlangung derselben verhilft; darunter Belg. Riesen, Weiße Riesen, Schecken, Bl. Wiener und Havanna. Vor Ankauf wird gewarnt.

Tober, Weißhoferstraße 60.

Gefunden

wurde eine **Armbanduhr** (Leibitscher Chaussee). Abzuholen bei Frau Piatkowski, **Jakobsvorstadt,** Schulsteig 1.

Portemonnaie

mit Inhalt gefunden.
Neumann, Gerechtestraße 17.

Stadt-Theater

Sonnabend, 2. Februar, 7½ Uhr:
Ermäßigte Preise!
Zopf und Schwert.

Sonntag den 3. Febr., nachm. 3 Uhr:
Ermäßigte Preise! Zum letzten male!
Die Czardasfürstin.

Abends 7½ Uhr: Zum 4. male!
Die Königin der Luft.

Mittwoch den 6. Februar,
Benefiz Alfred Gebhardt.

Den Inhabern von Blockabonnements bleibt zu dieser Vorstellung ein Vorbestellungsrecht auf ihre Plätze bis Montag den 4. Februar, mittags 12 Uhr, eingeräumt. Der öffentliche Verkauf beginnt am Dienstag, vormittags 11 Uhr, an der Theaterkasse.

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum, Baderstr. 28, Hof-Eingang.
Evangel.-Versamml. jed. Sonntag und Feiertag nachm. 4½ Uhr. Bibelstunden jed. Dienstag u. Donnerstag, abds. 8½ Uhr.

Thorner ev.-kirchl. Blaukreuzverein.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung im Konfirmandensaal der St. Georgenkirche zu Thorn-Mocker.
Jedermann willkommen.

Christlicher Verein junger Männer,
Tuchmacherstraße 1.
Sonntag, abends 7 Uhr: Soldaten und junge Leute.

Verloren

am 31. 1. von Taubenstraße—Leibitscherstraße zum Stadtbahnhof eine **Herren-Armbanduhr.** Abzugeben bei Frau **Kiesserie, Thorn IV,** Schlachthausstr. 31.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar	—	—	—	—	—	—	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	—	—
März	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
April	—	1	2	3	4	5	6

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 28. Thorn Sonnabend den 2. Februar 1918. 36. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der vierte Februar.

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Tage, an dem der zwischen Deutschland und Rußland geschlossene Waffenstillstand gekündigt werden kann. Als er im Dezember abgeschlossen wurde, war die Überzeugung allgemein, daß ihm schnell der Frieden folgen würde, aber sind wir jetzt noch zu dieser Hoffnung berechtigt? Allerdings, wenn es gilt, Krieg zu führen, ist der Zustand der Armeen entscheidend. Die Auflösung des russischen Heeres hat sich aber in diesen letzten Monaten so verheerend weiter entwickelt, daß nicht nur die Offensive, sondern selbst die Defensive unmöglich zu sein scheint. Die Kämpfe mit den Rumänen sind ja auch ungünstig für die Russen ausgefallen, obgleich die Sibirier noch am wenigsten vom Geist der Auflösung angegriffen sind. Und dennoch will Rußland den Friedensschluß verschleppen. Aber kommt in der jetzigen Regierung der Wille, der Selbsterhaltungstrieb des russischen Volkes zum Ausdruck? Keineswegs. Die Unfähigkeit des Volkes, seine Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen, konnte sich nicht besser zeigen, als daß es nach kurzen Zwischenregierungen — die Kadetten, Kerenski — nun eine Gruppe Internationaler ein Schreckensregiment führen läßt. Es sind nur zum kleinsten Teile echte Russen, zumeist Juden, für die Rußland stets nur ein großes Gefängnis war. Keine Heimatsliebe verbindet sie mit dem melancholischen Riesenreich, die erlangte Macht soll ihnen nur als Sprungbrett dienen, ihren Ideen in der ganzen Welt zum Siege zu verhelfen. Ihre Ideen aber, das ist der schrankenlose Kommunismus, die Verstaatlichung alles erwerbenden Besitzes, die Gleichheit, durchgeführt in der Lebenshaltung jedes einzelnen der von zaristischer Knechtschaft befreiten Staatsbürger!

Als die Verhandlungen in Brest-Litowsk begannen, traten die russischen Delegierten bescheiden auf und schienen zufrieden, ungestört Rußland in ihrem Sinne umgestalten zu dürfen. Das änderte sich, als Trotzki erschien. Man sah seinen langatmigen, mit rohen Ausfällen gespickten Reden an, daß ihm am Abschluß der Verhandlungen nichts gelegen war. Er wartete auf die großen Ereignisse, für deren Eintreffen sich sein Freund Radek verbürgt hatte. Radek und Trotzki hießen in Wirklichkeit Sobelsohn und Braunstein. Beide sind bewußte Schrittmacher der von den radikalen Sozialdemokraten so heiß ersehnten allgemeinen Staatsumwälzung, beide wollen aus Blut und Tränen, aus Trümmern und Bürgerkrieg eine „bessere“ Welt erstehen lassen. Radek wurde wegen übler Geschichten von der sozialdemokratischen Partei in Bremen ausgeschlossen; aus Galizien gebürtig, hat er dann in der Schweiz seine hetzerische Tätigkeit entfaltet und besonders die kriegskreditbewilligende Sozialdemokratie mit seinem Hasse verfolgt. Die Liebknecht, die Adolf Hoffmann waren seine Freunde, wie in Österreich die Adler und Ellenbogen. Und Trotzki glaubte seinem Freunde Radek, daß Österreich wie Deutschland nun zum Umsturz reif seien. Es kam zu ausgedehnten Streiks in Österreich, die aber in der Hauptsache schon erledigt waren, als die Bewegung auch nach Deutschland übergriff. Von einem Generalstreik kann hier noch viel weniger die Rede sein wie in Österreich. Es sind nur die Anhänger der Unabhängigen Sozialdemokraten, der Haase und Ledebour. Diese hoffen dadurch, daß sie Deutschland in den Rücken fallen, von dem großen Trotzki in Gnaden aufgenommen zu werden. Denn auch sie scheinen ihm immer noch zu gemäßigt. Aber auch diese Streiks werden ohne politisches Ergebnis verlaufen sein, wenn der 4. Februar anbrechen wird. Wird Herrn Trotzki dann die richtige Einsicht gekommen sein?

Die Streikbewegung.

Einführung des verschärften Belagerungszustandes.

Der Oberbefehlshaber in den Marken gibt folgendes bekannt:

Aufgrund des Gesetzes über den Belagerungszustandes bestimme ich:

Für das Gebiet der Städte Berlin, Charlottenburg, Berlin-Schöneberg, Berlin-Wilmersdorf, Neukölln, Berlin-Lichtenberg, Spandau und der Landkreise Teltow und Niederbarnim hebe ich bis auf Weiteres den Artikel 7 der preußischen Verfassungsurkunde hiermit auf.

Für die genannten Gebiete setze ich hierdurch außerordentliche Kriegsgerichte ein, (§ 10fg des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851).

Die außerordentlichen Kriegsgerichte beginnen ihre Tätigkeit am 2. Februar 1918.

Nachdem ich nunmehr den verschärften Belagerungszustand eingeführt habe, will ich die Bevölkerung nicht im Zweifel darüber lassen, daß ich jeden Versuch, die Ruhe und Ordnung zu stören, mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln unterdrücken werde.

Ich warne daher jeden ordentlichen Bürger, sich irgendwie an öffentlichen Zusammenkünften zu beteiligen.

Jedermann gehe ruhig seinen Pflichten nach und halte sich von Aufläufen fern; bei dem Gebrauch der Waffe läßt sich ein Unterschied zwischen Ruhestörern und Unbeteiligten nicht machen.

Die Berliner Bewegung.

Nach amtlicher Meldung streiken in Berlin von 700 000 Arbeitern 180 000. Die Nachrichten aus dem Reich lassen, soweit man es übersehen kann, ein Abflauen der Bewegung erkennen.

Beim Reichskanzler haben Donnerstag Mittag längere Besprechungen stattgefunden.

Gestern Morgen kam es in Charlottenburg und in Moabit zu größeren Menschenansammlungen, die durch Schutzleute auseinandergetrieben wurden. Hierbei wurden Schüsse gewechselt, die einen Polizeiwachtmeister leider tödlich verletzten. Ein anderer Wachtmeister und einige Schutzleute wurden verwundet. Von den Streikenden sind im ganzen sechs verletzt worden. Mehrere Straßenbahnwagen wurden umgeworfen. Seit gestern früh sind 30 Personen, darunter 9 Frauen und drei Jugendliche, festgenommen worden. Auch im Treptower Park fand eine Versammlung statt, die dort zerstreut wurde.

Das Berliner Gewerkschaftshaus ist polizeilich geschlossen worden. Der Gewerkschaftssekretär, Reichstagsabg. Körsten, der im Gewerkschaftshause verblieb, wandte sich telephonisch an den Oberbürgermeister Wermuth, der sich mit dem Polizeipräsidium in Verbindung setzte. Der Polizeipräsident erklärte, daß er seinerseits nur einer Weisung folge und nur den Rat erteilen könne, sich den Anordnungen ruhig zu fügen. In den Bureaus der Gewerkschaften darf übrigens weitergearbeitet werden.

Der „Berl. Lokalanz.“ gibt in seiner gestrigen Abendausgabe folgende Übersicht über die Streiklage: War gestern noch eine kleine Zunahme des Streiks zu verzeichnen, so ist heute ein Stillstand eingetreten. Im allgemeinen sieht es auch danach aus, als ob bereits ein leichtes Abflauen sich bemerkbar mache. Die Zahl der Arbeiter, die in die Fabriken zurückgekehrt sind, ist stellenweise etwas größer geworden. Die Nachrichten aus dem Reiche, die besagen, daß in einzelnen großen Industriestädten die Zahl der Streikenden ganz beträchtlich abgenommen habe, mußten doch auch auf die hiesigen Arbeiterscharen Eindruck machen, zumal die drei Tage, die als Demonstrationsstreik dienen sollten, vorüber sind. Die Stimmung wird von verschiedenen Seiten als nicht ganz gleichmäßig geschildert. Nach Angabe von mehreren Seiten sind die Arbeiter ruhiger geworden, nach anderen Nachrichten entfalten die Streikenden eine starke Werbearbeit. Die Bekanntmachung des Oberbefehlshabers in den Marken v. Kessel, die das Verbot des Arbeiterrats verfügt, war heute an den Säulen angeschlagen, und in dichten Scharen standen die Arbeiter um diese und lasen das Verbot. In den Zahlstellen war es heute noch lebhafter als gestern. Viele Streikenden glaubten, daß heute die Streikgelder ausgezahlt würden. Wie wir aber von maßgebender gewerkschaftlicher Seite erfahren, werden Streikgelder überhaupt nicht ausgezahlt. Der Streik hat mit der gewerkschaftlichen Bewegung nichts zu tun, und die Gewerkschaftsführer denken nicht daran, ihre Kassen zugunsten dieser Streikenden zu leeren. Als dies in den Zahlstellen bekannt wurde, gab es natürlich recht lange Gesichter, und namentlich die jungen Mädchen, die in den ersten drei Tagen wohl recht flott gelebt hatten und denen nun das Geld ausgegangen ist, zogen betrübt, teils nach Haus, teils begaben sie sich direkt in die Fabriken. Eine Einheitlichkeit des Streiks fehlte heute ganz. Nirgends hörte man etwas von bestimmten Direktiven, und wirr und kraus gingen die Anschauungen auseinander, ob man nun nach den ursprünglich in Aussicht genommenen drei Demonstrationstagen weiterstreiken solle oder nicht. Da die Lage sich nicht verändert hat, hat auch, wie verlautet, die Reichsregierung keine Veranlassung, ihre Haltung irgendwie zu modifizieren, und ist fest entschlossen, ihren bisherigen Standpunkt aufrechtzuerhalten. Konferenzen mit den streikenden Parteien sind bisher nicht in Aussicht genommen.

Erklärung der Zentrumspartei.

In einer Erklärung der Zentrumspartei heißt es: Die Vertreter der Zentrumspartei können nicht in den Verdacht kommen, mit Massenstreikdrohungen ihre Ziele zu erreichen. Wenn Herr Scheidemann im Haushaltausschuß mit dem Massenstreik drohte, so vertrat er nicht die Mehrheitsparteien. Diese haben damit absolut nichts zu tun. Die „Germania“ sagt außerdem: Pflicht der Mehrheitssozialisten wäre gewesen, der Bewegung entgegenzutreten, weil in dieser Zeit jeder überflüssige Streik noch weit mehr zu verurteilen ist als in Friedenszeiten.

Der Verband der katholischen Arbeitervereine (Sitz Berlin) wendet sich in einer Kundgebung gegen den Streik, den er seit langem habe kommen sehen und vor dem er in systematischer Aufklärungsarbeit die ihm angehörenden Mitglieder gewarnt habe. Der Verband verurteilt den gegenwärtigen Streik als revolutionären Hochverrat.

Preßstimmen.

In der Berliner „Kreuzztg.“ liest man: Von einer Abweichung der Reichsregierung von ihrer bisherigen Haltung ist, wie bestimmt verlautet, nicht die Rede. So darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß es bald gelingt, die Ausstandsbewegung einzudämmen und in absehbarer Zeit ganz zu unterdrücken. Die „Post“ sagt: Hart auf Hart muß jetzt die Losung sein. Die „Voss. Ztg.“ meint: Niemand will sich den Preis schwerer opferreicher Jahre durch ein paar Leichtfertige, Unbesonnene, Verantwortungslose entreißen lassen. Unerschüttert ist nach wie vor der einheitliche Willen aller Volkskreise in Deutschland, diesen Krieg zu gewinnen.

Von den Wiener Blättern erinnert das „Neue Wiener Abendblatt“ daran, daß Lloyd Georges einzige Hoffnung eine Revolution in Deutschland sei, dies Geständnis müsse dem deutschen Volke die Augen öffnen. Hoffentlich werde der Feind sich täuschen. — Die „Reichspost“ urteilt, Streik bedeute Kriegsverlängerung und verschlechtere auch gute Friedensaussichten, darunter würde das Volk selbst am meisten leiden müssen.

Politische Tagesschau.

Ludendorff über das Kriegsende.

Im bayerischen Landtage teilte der Abg. Dr. Schlittenbauer mit, daß er und Dr. Heim im Großen Hauptquartier von Hindenburg und Ludendorff empfangen worden seien und daß, als davon gesprochen wurde, die oberste Heeresleitung zögere das Kriegsende hinaus, Ludendorff folgende Antwort gegeben habe: Glaubt denn irgendein vernünftiger Mensch, daß wir beide, auf deren Schultern eine so ungeheure Verantwortung lastet, auch nur einen Tag länger diese Verantwortung tragen wollten, wenn es nicht die Sicherheit des deutschen Volkes und die Lebensinteressen des Reiches verlangen würden?

Der Führer des bayerischen Zentrums für einen deutschen Frieden.

In einer in Aschaffenburg abgehaltenen Versammlung der Zentrumspartei lehnte der Führer des bayerischen Landtag-Zentrums, Hofrat Held, den Gedanken eines Verzichtfriedens ab, weil er mit der Vernichtung unserer nationalen und wirtschaftlichen Existenz gleichbedeutend sei. Er betonte die Notwendigkeit von Entschädigungen und Sicherungen beim Friedensschlusse, wobei er auf eine endgiltige, unausbleibliche, siegreiche Entscheidung durch unsere Waffen, nicht durch die Diplomatie vertraut. Es sei ja auch der Krieg im Osten bereits militärisch zu unseren Gunsten entschieden, diplomatisch aber noch lange nicht. Helds Rede fand besonders bei jenen Stellen, bei denen er so warme vaterländische Töne anschlug, stürmischen Beifall seitens der Versammlung.

Eine mitteleuropäische Luftrechtskonferenz

tagt gegenwärtig in Budapest. In der Sitzung am 29. Januar wurde u. a. folgender Beschluß gefaßt: Die folgenden im internationalen Luftverkehr festzusetzenden Zollregeln sollen dieselben Grundsätze berücksichtigen, die für den internationalen Zollverkehr festgesetzt sind. Waren führende Luftfahrzeuge haben sich grundsätzlich vor dem Aufstieg und nach der Landung einer Warenfeststellung zu unterziehen. Der landungslose Durchflug ist zollfrei. Erleichterungen für den Luftverkehr sind anzustreben, insbesondere soll die Identitätsprüfung der Waren durch Plombierung ersetzt werden können.

Verhaftungen in Paris.

Lyoner Blätter melden aus Paris: Gestern wurden in slawisch-anarchistischen Kreisen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Das englische Unterhaus nach wie vor gegen Proportionswahl.

Das Unterhaus hat mit 223 gegen 113 Stimmen die Bestimmungen über die Verhältniswahl abgelehnt, die vom Oberhause in die Wahlreformvorlage eingeführt worden waren.

Amtlicher englischer Ernährungspessimismus.

Nach dem „Daily Telegraph“ vom 4. Januar erklärte Sir Arthur Yapp in einer Rede, daß „die letzten Berichte über die Schiffahrtsverluste sehr ernst seien.“ Achtzehn große Schiffe seien verlorengegangen. Ein einziges Schiff von 5000 Tonnen würde einen Verlust von 5 Millionen Broten oder 50 000 Stück gefrorenen Hammeln bedeuten. Sir Arthur Yapp hat allen Grund, pessimistisch in die Zukunft zu sehen. Als er eine Versammlung von 3000 Fabrikmädchen in einem Vorort Londons abhielt, wurde er ausgepfiffen, und die Versammlung mußte abgebrochen werden. Schon vorher hatte der Nahrungsmittelausschuß des betreffenden Vororts es abgelehnt, Sir Arthur Yapp zu unterstützen, weil man nicht verstehen könne, wie man den arbeitenden Klassen Sparsamkeit predigen solle, wenn sie stundenlang nach Nahrungsmitteln zu stehen hätten.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Ende letzter Woche war der Fleischmangel ärger als je. Nicht nur nach Butter und Margarine, sondern auch nach Fleisch standen die Leute am Sonnabend Nachmittag vielfach vergeblich, weil die Vorräte verkauft waren, ehe die Wartenden an die Reihe kamen.

Der Lebensmittelkontrolleur Lord Rhondda erwähnte in einer Rede in Newport, die deutschen Tauchboote hätten in einer Woche im Dezember drei Millionen Pfund Speck und vier Millionen Pfund Käse versenkt. Zweifellos lege der Tauchbootkrieg England bedeutende Unannehmlichkeiten und Entbehrungen auf. Man müsse eben den Gürtel fester schnallen und dem Feind ins Gesicht lachen. Die Versorgung mit Brot und Weizen sei nicht so befriedigend, da das Lebensmittelamt wegen der schlechten Ernte in Frankreich und Italien viele amerikanische Sendungen dorthin habe leiten müssen. Trotzdem bestehe kein Grund für Besorgnis.

Wladiwostok von Ententetruppen besetzt.

Nach einer Londoner Meldung wurden englische, amerikanische und japanische Truppen in Wladiwostok gelandet. Es wurde nicht nur der Hafen, sondern auch die Stadt besetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Januar 1918.

— Vizekanzler von Payer ist am Donnerstag Vormittag in Berlin eingetroffen und hat die Geschäfte seines Amtes übernommen.

— Dr. H. Mantler, Direktor vom Wolffschen Telegr.-Büro, ist durch Verleihung des Eisernen Kreuzes am weißen Bande ausgezeichnet worden.

— Oberbürgermeister Dr. Holle von Essen, der jüngere Bruder des früheren, inzwischen verstorbenen preußischen Kultusministers scheidet am 1. Juli d. J. aus seinem Amt aus. Er legt schon jetzt seine amtliche Tätigkeit in Essen nieder, um in Zukunft in der Geschäftsleitung der Reichseierstelle tätig zu sein.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: 1. Entwurf einer Verordnung über den Anbau von Zuckerrüben und das Brennen von Rüben im Betriebsjahr 1918-19; 2. Entwurf von Bestimmungen über die Bereitstellung von Reichsmitteln für die Entschädigung der infolge Kohlenmangels feiernder Arbeiter und Arbeiterinnen kriegswichtiger Betriebe der Rüstungs- und Ernährungsindustrie; 3. Entwurf von Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze vom 8. April 1917 über die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs; 4. Entwurf von Ausführungsbestimmungen zur Abänderung der Verordnung über die Kartoffelversorgung.

— Wie aus dem Kreise Salzwedel—Gardelegen verlautet, besteht die Absicht, das durch den Tod von Exzellenz von Kröcher erledigte Landtagsmandat einem Angehörigen des städtischen Mittelstandes, wahrscheinlich Herrn Dr. Adler-Salzwedel, anzubieten.

— Die „Hildburghausener Dorfzeitung“ (Verlag von Dr. Nonne Erben) kann am 2. Februar d. J. auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken.

Altheide, 30. Januar. Reichstagspräsident Dr. Kaempf ist zum Kuraufenthalt in Bad Altheide im Sanatorium eingetroffen.

Gemeindebeamte als Stadtverordnete.

Aus Gemeindebeamtenkreisen wird uns geschrieben: Die Gemeindekommission des Abgeordnetenhauses hat kürzlich beschlossen, dem Plenum die Verleihung des sogenannten passiven kommunalen Wahlrechts an die Gemeindebeamten zu empfehlen. Nach den Bestimmungen der preußischen Städte- und Gemeindeordnungen sind alle besoldeten Gemeindebeamten nicht wählbar zu Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlungen bzw. Gemeindevertretungen in denjenigen Orten, in welchen sie als Beamte angestellt sind. Die Ausschließung der Gemeindebeamten wird damit begründet, daß die Gemeindevertretung dazu berufen sei, die Tätigkeit der Beamten zu kontrollieren und gegen etwaige Mißbräuche im Verwaltungsbetrieb einzuschreiten. Dieser Zweck könne aber nicht genügend erfüllt werden, wenn Beamte, deren Tätigkeit kontrolliert werden soll, in dieser Körperschaft Sitz und Stimme haben.

Dieser Einwand ist seit Einführung der Städte- und Gemeindeordnungen nicht mehr stichhaltig. Das Kontrollrecht der Stadtverordnetenversammlung besteht heute im wesentlichen darin, den Magistrat daraufhin zu überwachen, ob er

die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung richtig ausführt, insbesondere im Rahmen der aufgestellten Haushaltspläne gewirtschaftet hat, und nur in ganz wenigen Fällen erstreckt sich dieses Kontrollrecht auch für die dienstliche Tätigkeit der Beamten. In denjenigen Staaten, in welchen das passive kommunale Wahlrecht für Kommunalbeamte zugelassen ist, wie in Bayern, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Schwarzburg-Rudolstadt und Hamburg, hat man nur günstige Erfahrungen damit gemacht. Es hat sich insbesondere gezeigt, daß die Gemeindevertretung gut daran ist, wenn in den jeweils zur Beratung stehenden Gegenständen mit der Materie bewanderte Männer im Gemeinderate mittätig und rechtzeitig ihr sachgemäßes Urteil abzugeben im der Lage sind. Gerade die tiefere Sachkenntnis auf den verschiedenen Gebieten der Kommunalverwaltung und die dauernde berufliche Fühlung mit der letzteren, läßt den Gemeindebeamten ganz besonders befähigt erscheinen, eine ersprießliche Tätigkeit in der Gemeindevertretung zu entfalten, sachgemäße Urteile abzugeben und die Gemeinde vor Nachteilen zu bewahren.

Der wesentliche Grund für die Beibehaltung des Ausschlusses dürfte wohl darin zu finden sein, daß es der Staatsregierung bisher unerwünscht war, daß Beamte, die eine Vertrauensstellung in der Gemeinde haben sollen, in das kommunalpolitische Getriebe hineingezogen werden. Die Ausübung eines so wichtigen politischen Rechtes, wie des passiven Gemeindewahlrechts, mit dieser allgemeinen Begründung auszuschließen, erscheint nicht gerechtfertigt, zumal die Gemeindebeamten ja das aktive Wahlrecht bereits besitzen, sich also ohnehin mit Kommunalpolitik befassen können. Wenn der Beamte bei Ausübung des passiven Wahlrechts sich durch sein Verhalten außer dem Amte der Achtung, des Ansehens oder des Vertrauens, die sein Beruf erfordert, unwürdig zeigt, so gibt das preußische Disziplinargesetz die erforderlichen Handhaben, gegen irgendwelche Unzuträglichkeiten einzuschreiten.

Einer gewissen Gruppe von Gemeindeangestellten, wie auch allen städtischen Arbeitern, steht außerdem bereits das passive Wahlrecht zu. Irgenwelche Mißhelligkeiten haben sich dadurch nicht ergeben. Die gleichen Bedenken würden ja auch bei den Reichs- und Staatsbeamten in Ansehung des ihnen zustehenden passiven Wahlrechts für die gesetzgebenden Körperschaften (Reichstag und Abgeordnetenhaus) des Reiches und Staates, von denen sie abhängig sind und besoldet werden, geltend gemacht werden können. Dabei kommt noch in Betracht, daß Reichs- und Staatsbeamte als Landtags- und Reichstagsabgeordnete Immunität besitzen, während die Gemeindebeamten als Gemeindevertreter in jeder Hinsicht disziplinarisch verantwortlich gemacht werden können, falls sie ihr Mandat als Gemeindevertreter mißbrauchen sollten. Eine nicht unerhebliche Anzahl Gemeindeangestellter, hauptsächlich solche in den Betriebs- und technischen Verwaltungen, ist nicht aufgrund einer Anstellungsurkunde als Beamter, sondern mittels Privatdienstvertrages als Privatangestellter ohne Beamteneigenschaft angenommen. Nun erhalten selbst Angestellte, die Funktionen öffentlichrechtlicher Art ausüben, oft keine Anstellungsurkunde, entbehren mithin der Beamteneigenschaft. Personen, die ein Kommunalamt nur im Nebenamt oder als Nebentätigkeit ausüben oder ein Kommunalamt führen, das seiner Art oder seinem Umfang nach nur als eine Nebentätigkeit anzusehen ist, besitzen ebenfalls die Eigenschaft als Kommunalbeamter nicht. Im Gegensatz zu den mit Beamteneigenschaft Angestellten sind alle diese Angestellten ohne Beamteneigenschaft und die städtischen Arbeiter zu Gemeindevertretern wählbar. Auch alle Lehrer an den höheren und mittleren gemeindlichen Schulanstalten sind wählbar. Es ergibt sich hieraus innerhalb der in gleichem Abhängigkeitsverhältnis zur Gemeinde stehenden verschiedenen Gruppen von Gemeindeangestellten eine derart ungleichmäßige Behandlung in ihrer politischen Rechtsstellung, daß eine Gleichstellung durch Gewährung der Wählbarkeit aller Gemeindebeamten unabweisbar erscheint. Durch die Neuregelung des Kommunalsteuervorrechts ist ferner eine alte Vergünstigung der Beamten in Wegfall gekommen, sodaß nunmehr auch die Gemeindebeamten an den Gemeindelasten in verstärktem Maße teilzunehmen verpflichtet sind.

Die Gemeindebeamten erstreben die Wählbarkeit nicht deshalb, um in den Gemeindevertretungen Sonderinteressen zu verfolgen. Bei dem Vorurteil vieler Mitbürger über das Beamtentum wäre es lebhaft zu begrüßen, wenn der Beamtenstand und die anderen Berufsgruppen einander nähergeführt werden; manche Voreingenommenheit und manche Reibungsfläche würde durch Zusammenwirken in den Gemeindevertretungen beseitigt werden. Ein Gemeindebeamter als Gemeindevertreter wird sich in seinen Entschließungen nicht von persönlichen Interessen leiten lassen. Die Gemeindebeamtenschaft hat in der langen, schweren Kriegszeit bis zum äußersten ihre Pflicht getan und wird auch künftig nicht ablassen, alle Kräfte der Gemeinde und damit dem Vaterlande zu widmen. Sie hat damit aufs neue ihre unbedingte Zuverlässigkeit und Treue dargetan. Sie darf daher erwarten und hoffen, daß die Ausnahmestellung, in der die preußischen Gemeindebeamten gehalten werden, baldigst beseitigt und daß ihnen das volle Staatsbürgerrecht bewilligt wird. Was in Bayern, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Schwarzburg-Rudolstadt und Hamburg möglich ist, das muß auch in Preußen möglich sein.

Abtrennen und aufbewahren!

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

1. Februar 1918.

Landaufenthalt für erholungsbedürftige Kinder während der Sommermonate.

Den sehr zahlreich vorgebrachten Wünschen von Eltern und Kindern entsprechend soll auch in den Sommermonaten 1918 wieder eine Unterbringung erholungsbedürftiger Kinder auf dem Lande stattfinden. Um ländliche Pflegestellen in der erforderlichen Anzahl bereithalten zu können, ersuchen wir Eltern und Vormünder, die Anmeldung der Kinder unverzüglich beim städtischen Jugendamt, Bäckerstraße 35, II, zu bewirken, wo auch jede gewünschte Auskunft bereitwillig erteilt wird. Das Pflegegeld ist auf 50 Pfennig täglich bemessen, es kann jedoch bedürftigen Kriegerkindern und Waisen ermäßigt oder ganz erlassen werden.

Auskünfte erteilen auch die Herren Geistlichen, sowie die Herren Schulleiter und sämtliche Lehrpersonen der städtischen Mittel- und Gemeindeschulen.

Der Magistrat.
Ausschuß „Landaufenthalt für Stadtkinder".

Die städtische Straßenreinigungsverwaltung sucht

Arbeiter und Arbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung sowie einige als

Aufseher

geeignete Personen.

Meldung um 6 Uhr früh auf dem Wollmarkt.

Thorn den 25. Januar 1918.

Der Magistrat.

Zuckerabrechnung.

In Abänderung unserer Verfügung vom 30. Juli und 4. August 1917 (Nr. 1 und 2) bestimmen wir:

Vom 1. Februar d. Js. ab haben die Kleinhändler jeden Sammelbogen mit Bezugsbelegen über 48½ kg (bisher 48 kg), also mit 194 (bisher 192) Zuckerabschnitten zu je ¼ kg oder mit der entsprechenden Anzahl Ersatzmarken zu bekleben, um dagegen 50 kg Verbrauchszucker (V. f. N.) zu erhalten.

Danzig den 28. Januar 1918.

Provinzialzuckerstelle.

Veröffentlicht.
Thorn den 30. Januar 1918.

Der Magistrat.

Die fälligen **Staats-, Gemeindesteuern, Gebühren, Beiträge, Schulgelder und Kirchensteuern für das 4. Vierteljahr 1917** sind zur Vermeidung der Zwangsbeitreibung bis spätestens den

15. Februar 1918

unter Vorlegung der Ausschreibungen an unsere Steuerkasse im Rathause, Zimmer 31, während der Vormittagsdienststunden zu zahlen.

Der Betrag kann auch durch das Postscheckamt Danzig auf **Konto Nr. 1771 des Magistrats Thorn** bei jeder beliebigen Postanstalt eingezahlt werden. Hierbei ist die **Nummer des Hebebuches** anzugeben. Die Zahlkartengebühr ist miteinzuzahlen. Sie beträgt bei Zahlungen bis 25 Mk. 5 Pfg., von mehr als 25 Mk 10 Pfg.

Der Magistrat,
Steuer-Abteilung.

Verlust von Lebensmittelkarten.

Hütet die Brotkarte und Lebensmittelkarte. Nehmt beim Ausgange nie mehr Marken mit, als verwandt werden sollen.

Verlust der Marken bedeutet Hungerleiden. Ersatz kann nicht gegeben werden.

Der Magistrat.

Der

Stadtsparkasse Thorn

ist jetzt ein eigenes Reichsbank-Girokonto und ein Postscheckkonto unter Nr. 5703 beim Postscheckamt Danzig eröffnet.

Der Vorstand.

Holzverkaufsbekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Schirpitz.

Am 8. Februar 1918, von vormittags 10 Uhr ab, sollen in Welke's Gasthaus in Waldow aus den Schutzbezirken **Brand:** 6 Stück Bauholz, ca. 270 rm Kloben und Knüppel, **Kunkel:** 3 Stück Bauholz = 2,28 fm 165 Stück Stangen I. Kl. und ca. 400 rm Kloben und Knüppel und **Bärenberg:** ca. 220 rm Kloben und Knüppel und 75 rm Reiser I öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden. Händler werden zum Mitbieten erst zugelassen, wenn der Lokalbedarf gedeckt ist.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 5. Februar 1918,
vormittags von 9 Uhr ab,
werden im Gasthause zu **Wolffserbe** nachstehende Nutz- und Brennhölzer verkauft:

Jagen 5b Kloben, Knüppel und Strauchhaufen, Jagen 19 Kloben, Knüppel und Strauchhaufen, Jagen 19 Bau- und Schneidehölzer nach Vorrat und Bedarf.

Die Hölzer können vor dem Termin besichtigt werden.

Die Forstverwaltung Wolffserbe.

Bekanntmachung.

Nr. W. II. 2700/2. 17 KRA. Kst. I. d. Nr. 17 g.

Am 1. Februar 1918 tritt eine Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung W II 2700/2. 17 KRA. vom 1. April 1917, betreffend:

Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot)

inkraft.

Der Wortlaut ist in den Regierungsamts- und in Kreisblättern, sowie durch öffentliche Anschläge bekannt gemacht worden.

Abdrucke sind bei der Kriegsamtstelle, Abt. I d, Danzig, kostenlos erhältlich.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm,
Marienburg den 1. Februar 1918.

Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm, Marienburg.

Bekanntmachung.

Nr. Paga 1500/11. 17 KRA. und Paga 1200/11. 17 KRA.
K. St. I d Nr. 22 g.

Nachtragsbekanntmachungen über Spinnpapier, Papiergarn usw.

Am 1. Februar 1918 treten folgende Nachtragsbekanntmachungen inkraft:

1) Paga 1500/11. 17 KRA. zu der Bekanntmachung Paga 1./10. 17 KRA. vom 23. Oktober 1917, betr. Beschlagnahme von Spinnpapier, Papiergarn, Zellstoffgarn und Papierbindfaden, sowie Meldepflicht über Papiergarnerzeugnis und
2) Paga 1200/11. 17 KRA. zu der Bekanntmachung W III 700/5. 17 KRA. vom 10. Juli 1917, betr. Höchstpreise für Spinnpapier aller Art, sowie für Papiergarne und -bindfäden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Regierungsamts- und in Kreisblättern, sowie an öffentlichen Anschlägen einzusehen.

Abdrucke sind bei der Kriegsamtstelle, Abteilung I d, Danzig, kostenlos erhältlich.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm,
Marienburg den 1. Februar 1918.

Stellv. Generalkommando des 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm, Marienburg.
